

asou geats ...

... unt cka taivl varschteats!

N. 32 - AVOSCHT 1999

zaiting aufprocht is 1984 van Mauro Unfer virn
cirkul kultural va Tischlbong

Druckarai Cortolezzis Palucc

MIATAR VA DEJOAR

A mool men da baibar a chint-hont gaboartat honza niit ola da chamoutickaitn va haint ckoot. Mensa hont gabist dicke zan sain, honzasi a pisl drauf cauk aa mensa glaich hont goarbatat pis as is chint iis gapoarn. Sent nia gongan pan dochtar, hont alana gabist men is chint bozzt, mensi hott chriart unt asou baitar. Mear abia mool is ceachn asa afta pearga odar in da bisn sent gabeisn oarbatn unt sentin da basar gaprouchn, aniga baibar hont is mitl gamocht hamm zan cheman, boschsi unt in peit zan gianan boartn as is chint gapeart. Aniga hont afta pearga ampunt, hont ols alana gatonan, is muatar pont mittar sichl odar mittar senza oocnitn, is chint a pisl gapuzzt, aichn in choarb unt cnochz honzis hamm gatroom. Bear-da in haus hott gachaft honza a baib chriaft as a pisl prachtsch iis gabeisn in dein cichtn, men hoartickaitn ausar sent cheem honza da heibongin va Denglaar chriaft as Vigiute hott chasn. In haus honza is boarma bosar chrichtat, in schoof is chint zan boschn, da hontachra, is saubara zoig gaboschn mittar oscha as ols guat hott cmeckt, peisar abia da safn va hiazan. Da biaga odar is peitl hont aa schtroasackl min veidarn ckoot, abia da groasn peitn unt ma hott guat drinn clofn. Da miatar va dejoin hont soiam chindar za saun geim piis asa a joar hont ckoot noor honzin da gass milach geim. Is dar prauch gabeisn zan vaschn da chindar, van viaslan pis af d'ozzl, laai is chepfl iis hervoara pliim, sent abia in aa schola drina gabeisn, honza pfascht asa chrood scholatin plaim, sent niit tuum gabeisn da eltarn! Durch deiga cicht da chindar va dejoin sent chernzchrood auf gabozzn. Dar chindlpeitarin honza vir draai toga milach geim zan trinchn odar zukar bosar (bearda niit milach hott ckoot) kein viabar, unt mensa auf sent ctonan senza laai sghbooch gabeisn. Vir 15 toga honza niit gameik ausn haus gianan, is zoig van chint asa hont gaboschn honzis voratiir auf gapratat ovar cnochz,



Abia da veigalan in eistlan

voar petlaint honzis auf gano-man, hont niit gatearft is zoig van chint davoara losn da nocht. Noor honza aa petadcali gamocht in chint mitt drina a pisl triangul, baar boks var Oastar cherza, a pisl polm unt mittar schpearnodl avn pftalan auf chenk unt van aan pftalan avn ondarn gatonan. Noor honzin is miadarli gamocht asin niit is pikali baar cheman. Da miatar hont goar niit gameik untara traf n virpaai gianan unt mensa sent chirchn gongan honza iamp gamuast darpaai hoom asa hott pfiart in da chircha unt bidar haam. Nooch ocht toga honza gamuast tafn sustar iis dar gaistligar in haus gongan boarnan. Sent zintarsta chircha aufcholtn, dar gaistligar iis oar gongan noor hottar da schtola in da reachta hont gamocht hoom dar muatar unt hozza aufn pfiart avn altoor unt is chint gataft. Da geitis hont hamm gatroom da chindar noor honzisa in oarm in miatar geim unt hont zok: - Goot schaugar drauf af deen chint asar chrischtlich auf bozzt -. Da vatar sent polda nia dahama gabeisn, is mearasta senza vurt gabeisn eipas vardianan da fameaz zan darholtn. Da greasarn chindar mensa hont pfrok va bont as chemant da chindar, da miatar hont olabaila gompattat:- Van Prenschaan unt in sghlisl hottin da heibongin asa aufn geat neman, gippin da milach unt troksa oar in doarf-. Da chindar hont gaglapp noor senza aufn in Raut pa deen schtaan lisnan

mensa hiatn cheart ream unt in longast honza da reaslan aufn gatroom. Bi schian as iis gabeisn da umschuldickait a mool, hiaz losnzisa goar gapearn niit asin schuan ols darzeilnt voraus. Dejoin min greasarn beam hottmar alana varschtonan da cichtn van leim unt bosta hott gabelt soon haiartn. Men da diarlan mencar sent boarn, vir da earschta mool, honza nizz zok dar muatar, honzi comp, dariantar honzasi untarreit min greasarn sghbeistarn zan beisn boos zan tuanan. Hiaz mochnza sunti men a diarli mencin beart, bosta gabonnhait! Ona ola da schualn asa hiazan hont, dejoin sent schianara unt peisara fameas auf cheem. Nochn 1920 iis af Tischlbong cheman a prava, schtudiarta heibongin va Curcuvin unt hott viil oarbat ckoot balsa af Chlalach aa umin hott gamuast gian, olabaila zavuas pan anian beitar. Men da chindar greasarn sent boarn da miatar honza oocualt zan griasn da heibongin asou: Christis gouta!- doos vir aan ondenck asisa af dear belt hott procht. In haint is ols ondarscht, geant in schpitoof bosisa aufboartnt ovar baar schianar mensa nouch dahama tatn ampintn. Vriar is hoarta gabeisn is leim ovar sent glaich viil chindar gapoarn, hiaz iis oldar-laai unt gapearn biani.

Liaba Laura, ii hondar bidar eipas criim, bosmar in chopf iis cheman, tua richtn da crift. Plaimar schuana.

CHOAR VRAITI MIN KRASGHULAS

In da draai toga voar d'Oastarn da kloukn tuant niit laitin unt dejoin da lait zan boarnan bona as mitoo iis gabeisn, odar men zait iis gabeisn in da chircha zan gianan, sent da chindar min krasghulas dumadum van doarf gloufn unt veist krasghuliant. Hoiar, in choar vraitu um mitoo, dear olta prauch is bidar boarn auf procht van Ottaviano van Sergio van Beec unt van Michele van Rosolino var Pooln. Sooi sent voronaus gongan mittar groasn krasghula unt a ceckl chindar hintnnooch mitt anidara chlana krasghula unt min batekui. Da lait sent viil vroa gabeisn bidar asou boos zan hearn unt zan seachn, is aa vraidu vir soian gabeisn unt aa noiarickait vir da chindar. An schian donck muasmar in Rino van Cjapitani soon asar deen jungan hott gazolt zan trinchn, dar Ivaan var Pooln asin da zikarlan hott geim unt in Tita va Palucc asa hott oogonoman unt gamocht seachn afta televisghion. Praaf dar Michele unt dar Ottaviano, houfmar asasi gadencknt anondar joar aa umar zan krasghuliam, asa nooch ziacht nouch mear chindar unt asa zareacht chemant auf zan koltn doos olta cichtl. Vargelzgoot puam!



SCHPASICKAITN

PETN

Indarvria men da Marga van Pans ibara schtian oachar is gongan hozza olabaila asou gapetat: "Goot schpais uns, Goot schpais ola, Goot schpais da seen as nizz hont aa". Sai suun dar Beppe, as laai a chint iis gabeisn, hott hintnnooch zok: "Geansa oarbatn noor hont sooi aa!"

IN RONACH

Dar olta Cupp is nochmitoo olabaila nidar glein in da bisa sai sghlaffl zan mochn. Men zait is gabeisn in schtool zan gianan da Elsa van Ganz isin gongan riafn: "Titt, schteaz auf asmar mein melchn noor gearma haam". Ear hozzi in da bisa umagacheart unt hottar gompattat: "Liabis diarl, ii taat bol gearn auf schtianan meni meachat zbaa tutn milach melchn unt zbaa bain!"

SCHPEFEN

A mool in bintar hozz viil cniim unt da beiga auf zan mochn sent da pelga unt da man-dar gongan schepfn, in sghne-

ab auf gleik afta sghlittn unt oachn pfiart avn grias. Dar Carlo van Letischn hott ola da namatar auf criim av aan zaidalan unt oachn gatroom in da Gamaan asa noor eipas hont geim dein vlaisin lait. An too sichter va baitnst in Dolfo van Fugo mittar gobl cheman unt sokkin: "Biaden Dolfo, chimsta mittar gobl sghneab schepfn?" unt ear: "Biadenpoo, asou da oarbat tauart lengar".

DAR ZUUG

Da Pirina van Krott hott olabaila zok saindar toachtar dar Bepenn: "Liabis chint, min zuug meikmar ibarool gianan, af Ruam, af Milan...". Sii as laai a diarli iis gabeisn hott cauk in zuug var schtroom unt in sain siin hozza alana schtudiart: "Da muatar sok asmar min zuug ibarool meik gianan, ovar ear iis asou dina as laai da veigalan drauf plaim, men da lait drauf geant, chimp a bint noor volnt ola droo-. Joarn darnooch mensa noor vurt hott gamuast gianan hozza richti varschoon in untarschiid as iis van aan zuug avn ondarn.

V.R



Lettere al giornale

A MAURO E ALLA REDAZIONE

Roma, aprile 1999

Carissima Laura, scusami per la calligrafia ma è da un pezzo che non vado più a scuola! Ho saputo della morte di Ida, la mamma di Mauro, quel ragazzo meraviglioso, al quale formulo le mie più vive condoglianze. Ho conosciuto Mauro a Roma, in occasione della morte di sua zia Firmina, moglie di suo zio Ivan, ai funerali ci siamo incontrati tutti i paesani, allora a Roma eravamo ancora in parecchi. Non posso dimenticare Mauro, con che amore accompagnavi la mamma in chiesa, non l'hai lasciata un istante, sei salito sull'altare a leggere il Vangelo, ci hai commossi tutti e mi sei rimasto impresso. Ti sei mantenuto un ragazzo in gamba fino alla fine e ti auguro tutto il bene che desideri dalla vita assieme alla tua famiglia. E adesso mi presento, sono una Silverio verace e ho un figlio che prende la pensione e che devo accompagnare, ti ho detto tutto, tu mi comprendi! Per me sei stato un ragazzo meraviglioso. Auguri infiniti. Inoltre mi permetto di esprimere tanti complimenti alla Redazione del giornale, ai collaboratori dei Quaderni di Cultura Timavese, siete veramente bravi e in gamba tutti quanti. Grazie per il vostro impegno. Cari saluti a tutti voi e al mio indimenticabile paesino, aan gruas main schian Pikk asi olabaila in hearza drina hoon.

Bepina Silverio Amici



CHI SONO?

Caro giornale, questa simpatica fotografia è stata scattata nel 1971 a Engelberg in Svizzera, in occasione di un compleanno, che carine! Al giorno d'oggi è assai raro vedere una scena così simpatica tra bambini, chissà se queste due (oggi ragazze) si riconoscono? Tanti saluti a tutti.

LA CICOGNA

Caro Direttore, lo scorso anno mia figlia Catia ha dato alla luce Erica, la mia prima nipotina. Questo lieto evento ha portato un raggio di gioia nella nostra vita dopo la dolorosa perdita dell'indimenticabile papà e nonno Giordano. Ringrazio per lo spazio concessomi e un saluto a tutti i paesani. Dar neni

Bruno van Pindul



RICORDO DI MIA MADRE

Milano, 15/04/1999

Egr. Direttore, il 27 febbraio 1999, all'età di 82 anni, a Verbania dove viveva con mia sorella Maria Luisa, è deceduta mia mamma Amabile Unfer del Sappadin. Era figlia di Tomaso Unfer, il mio nonno Masch, e di Petronilla Silverio, la nonna Pina. Abitavamo nel Velt, nella casa dove ora vivono la Bepina e il Miro, che saluto affettuosamente. Le unisco una foto di mia mamma pregandola, se possibile di pubblicarla su "Asou Geats". Vorrei così ricordarla agli amici di Timau e ringraziarli per la loro partecipazione. Leggo sempre con molto interesse Asou Geats soprattutto gli articoli in Tischi-



bongarisch che mi riportano alla mia infanzia, anche se sono partita da Timau a 10 anni. Ringraziandola per l'ospitalità Le porgo i miei più vivi complimenti e i più cordiali saluti.

Esterina Giudici Tonin

PRO BAMBINI

La sera del 31 maggio, in occasione della recita del S. Rosario davanti all'immagine della Madonna posta sulla roccia, in località Oubarlont, tra i fedeli sono state raccolte £. 232.000 alle quali si sono aggiunte £. 168.000 offerte dal Circolo Culturale "G. Unfer" di Timau. L'intera somma di £. 400.000 è stata versata sul C/C Postale n° 87002 intestato a Missione Arcobaleno, con la causale "Pro bambini del Kosovo". Si ringrazia tutti coloro che hanno elargito la propria offerta per aiutare i bambini tormentati dalla guerra. Un grazie particolare anche al nostro Don Attilio per la sua disponibilità e per aver recitato il S. Rosario sotto una pioggia insistente. Grazie a tutti.

DA DESENZANO DEL GARDA

Maggio 1999

Al Direttore; Del Circolo Culturale "G. Unfer".

Va un particolare ringraziamento per la raccolta delle informazioni in merito all'articolo pubblicato sul periodico "Asou Geats" del dicembre 1998 a pag. 12 intitolato: "Fecero del bene". Alla cara Rosa Primus Karetta non ho parole per esprimerle la mia più sentita gratitudine, ricordandosi ancora dei miei cari, dopo decenni dalla loro morte. Le vada un mio cordiale saluto. Come contributo al periodico "Asou Geats", invio tramite vaglia postale, la modesta somma di £. 100.000. Con distinta stima.

Antonio Adelmo Plözner

W IL 1958

Il giorno di Santa Gertrude, i coscritti della classe 1958 hanno festeggiato i loro primi quarant'anni. Dopo una lunga attesa, Luisa è riuscita a farci avere una fotografia per il nostro giornale. A questi baldi giovanotti auguriamo un roseo futuro e un arrivederci ai prossimi 40, sempre in amicizia, salute e tanta allegria.

SECONDA GUERRA MONDIALE: IL PRIMO CADUTO DI TIMAU

"E' caduto da valoroso, il cap. maggiore Matiz Ottavio, della classe 1918: Figlio di un valoroso Alpino e di una delle eroiche portatrici di Timau, era un baldo artigliere, forte come le sue montagne che lo videro crescere, figlio rispettoso e pieno d'affetto per la famiglia, laborioso e gioviale. Ai genitori e agli amici, nei suoi scritti, manifestava sempre la sua certezza nella vittoria e tutta la sua fiducia in Dio... Giunga alla desolata famiglia l'espressione del più sincero, cristiano cordoglio". Con queste parole apparse su un quotidiano dell'epoca è stata ricordata la figura del nostro paesano Otto var Klauptin, trafiletto conservato rispettosamente da Delfina Mentil van Pans, la fotografia ci è stata data da Evelina Unfer van Sappadin. A queste due Signore un grazie sincero per averci permesso di ricordare questo nostro valoroso eroe.



ATTENTO VISITATORE

Al Direttore del giornale "Asou Geats".

Scrivo a nome di diverse persone che ultimamente hanno avuto modo di visitare quello splendido monumento ai caduti, che risponde al nome di "Tempio Ossario". In questa mia tuttavia, vorrei cogliere l'occasione per mettere in evidenza lo stato di sporcizia e di relativo degrado, per quanto riguarda l'interno del Tempio Ossario (vedi es. contenitore acqua santa), ed anche l'esterno (vedi es. bomba scarabocchiata). Vorrei inoltre portare a conoscenza del fatto che il Tempio Ossario chiude in orari nei quali la gente proveniente da molte località di tutt'Italia arriva per visitare il Sacriario e, alle 16,45, già trova i portoni chiusi. Vorrei sottolineare come tutto ciò non usa discapito solo del Tempio, ma nuoce all'immagine del paese di Timau sempre molto disponibile con i "forestieri". Per dovere di obiettività tuttavia, devo anche fare un appello a quei visitatori che entrano nel Sacriario con abiti non propriamente adatti alle sacralità del luogo, pregandoli di rispettare con piccoli gesti il luogo sacro; spero a questo proposito che anche il custode del Tempio si adoperi affinché le regole del suddetto vengano rispettate per mantenere intatta la sua bellezza e soprattutto il suo significato storico. Concludo, sperando che questa mia lettera venga accolta e pubblicata per quello che essa rappresenta, e cioè un invito a che le poche cose funzionanti nel nostro paese, l'Italia, possano mantenersi tali e se possibile migliorare. In questa lettera non faccio nomi, non ritenendo questo importante, ma ritenendo tale solo il contenuto della stessa.

Cordiali saluti Ace

NONE' GIUSTO!

Carissimi lettori,

a voi tutti un sincero saluto e un grazie per le vostre lettere che ricevo sempre con grande gioia. Al Signor Antonio Plözner vada la nostra riconoscenza per il contributo di £. 100.000 che ha inviato a sostegno della nostra attività. Come ben sapete ognuno può collaborare con il nostro giornale scrivendo ciò che ritiene possa maggiormente interessare i nostri lettori. Nei giorni scorsi mi è giunta notizia che una persona, della quale sono stati pubblicati alcuni articoli inerenti vicende realmente accadute, non bugie, ingiustamente è stata criticata. Come responsabile del giornale ritengo che questo non sia giusto in quanto la persona in questione si è sentita offesa e il giornale è stato privato di una preziosa collaborazione. Tutto ciò non è giusto, non è bello togliere a una persona la passione e la voglia di raccontare. A questa persona esprimo la mia riconoscenza e chiedo scusa per le offese che ingiustamente ha ricevuto. Per chi non lo sapesse, per critiche e suggerimenti, il giornale ha un responsabile così, in futuro, si eviterà di offendere i più deboli. Spero comprendiate questa puntualizzazione che oltretutto era doverosa! Prima di concludere vorrei scusarmi con Marisa e Beppe che nel gennaio scorso hanno festeggiato quarant'anni di matrimonio e non cinquanta come riportato sul precedente numero di Asou Geats. Plaipsmar ola guat!

Il Direttore



IS DRAIAVUFZKA MIN SCHAZZAR . . . CICHTLAN UNT LIANDLAN OLA DA BAIBAR HONANT CNUPFT IN TOBACK

IS PEICH

An toog mai votar, mendar min schazzara is gabeisn is draiavufzka, hottar veist gachoit peich van pama, is zapfl peich, as miar chindar aa, memar hiatn saim gongan hoom gachoit, nouch mear hungar zan mochn as bosmar hoom ckoot, ovar dosto is anondars liandl. Ina rost schtunt va mitoog, dar schazzar as hott zeachn main votar inaan choian schuan va indarvria auf bodarin nia hott zeachn asou bos tuanan, vrokkin: "Messio meikmar beisn bosta choian tuast haintan abia a chua mensa ibarchoian tuat?" Unt mai votar, as lai dosto hott gabortart, sokking check: "Peich van pama". Dar schazzar as lai iis varpliim sokking bidar: "Biaden peich van pama, vir abosten, isis guat leistla!" "Jo, jo unt mocht hungar" sok mai votar as schuan ols in chopf hott ckoot bosarin hott ckoot on zan schteiln. "Mendis belt chlaubi vir enck aa a pisl nor probiartis alana". Geat umin in bolt sem zuachn unt mitt a schaf ziacht droo vanan vaicht an schian bonka chozzn peich unt gippin in schazzar. "Hauz doo mendis belt probiarn, hottis lai zan choian ovar deis muast auf pasn nitt zan losns teikl ina zenda unt deis muast hear unt umin mochns gianan in maul pis as niamar teikl tuat". Dar schazzar nemp in bonka peich tuatin in maul unt heip oon zan choian, ovar is chozzn peich is nitt abia is zapfl peich as mai votar hott gachoit unt dar schazzar is polda niamar zareacht ckeman is maul auf zan tuanan unt hott onckeip zan vluachn, ovar mai votar hott gabelt asar virchn scholat gianan unt hottin zok: "Deis muast da zunga aa prauchn in bonka peich hear unt umin zan mochn gianan". Ovar dar schazzar as niamar aus hott gameik hott onckeip zan schpaim unt min vingarn da schticklan peich van zenda abeck zan ziachn unt zan schraian: "Messio, vliag bait abeck va miar, haintan hostami bidar Pfeigl!". Ovar dar schazzar hott nouch nitt gabist bosin is gabeisn paschteilt, nemp is chandali varpaschta unt heip-oon zan eisin, ovar is hantiga asin is peich hott glosn in maul is nitt gabeisn vargongan unt asou hottar da paschta nitt gameik eisin unt asou mitar mortadela asaraa mita hott ckoot unt hott asou gamuast is mali schpringan virn seeng toog. Dar Moretto (Silverio Gino van Krott)

as ols hott ckoot zeachn sok main votar: "Haintan hostin bidar gamocht darzinnan in oarman moon, asar goar hott geisn nitt". Unt mai votar check: "Isarden bol schian vast, mansta tuatin cleacht a mali zan schpringan, ear scho-latmi nar padonckn darviir asin a hont hoon geim a pisl krepat zan bearn".

IS GAME'LALI

Is earschta joar as mai votar in Lussemburg is gongan is simavufzka isar zoma ckeman in chortiar min Almo var Urschn (Unfer Almo) unt senant par glaichn firma aa gabeisn oarbatn, dar Schana, asou hozza ckasn dei firma, unt as hott gadaicht as dar hear a znichtar moon baar gabeisn, asou hont da lait gamocht seachn, bal bimar mai votar hott darzeilt, unt dar Almo aa mear abia a mool hott zok, dar hear bar nitt a cleackz menc gabeisn unt barn nar da pauviarara da bianiguanz gabeisn unt as hont da oarbazlait untardruckt unt gamocht oarbatn aus da moniar. Is see joar senanza darhinter gabeisn a chircha zan pauan, hiaz gadenckmi niamar is doarf, ovar a chircha is olabaila a groasis pau va chlaan asa meik s a i n a n, unt hottmar dar Almo darzeilt mensa honant ckoot in poum zan petoniarn, honanza um vinva indarvria onckeip zan oarbatn pis cnochz um sima. Viar-zachn schtunt peton oomischn min schaivl bal da seeng joarn senant nitt gabeisn nouch da autobetonieras as honant in peton procht schuan ckrichtat unt oogamisch, lai aichn zan laarn ina ainscholing. Cnochz mensa ham senant gongan, honanzasi earscht nouch ckoot zan chouchn unt honant gamuast is bosar oar gianan neman van viartn schtock va bosahonant clofn unt gachoucht avn fornol min gasch. Unt asou mensa verti honant ckoot zan eisin, honanza nitt a mool da chroft ckoot oar zan gianan neman is bosar aus zan boschn da gamelalan va allu-

BEPINO VAN MESSIO

minio, as dar Almo hott zok: "Lisn Messio, ii piin asou miada asi nitt a mool zareacht chiim zan gamazn, unt haintanocht boschi nitt aus da gamelalan i bearsa bol moarn aus boschn bal hakli pini bol nitt unt meig drin eisin moarn aa, bi manstaden?" Unt mai votar tuatin ompartn: "Bol ii sogdars, unt men du nitt hakli pist, ii nouch bianigar unt da gamelalan bearmar bol in sunfti as chimp aus boschn asmar zait ganua hoom in gonzn toog". Unt asou honanza gatoon, unt senant nitt amool nidar gabeisn gleing avn peit asasi senant varshlofn abia zba secka.

DAR GROOM VAN TAIVL

Olabaila mendar min schazzar is gabeisn is draiavufzka mai votar unt dar Gilio van Hana (Mentil Egidio) senant darhinter gabeisn auf zan neman da mearchar ibarn schtivleikn beig aichn, unt senant schuan zba toga gabeisn asa auf unt oar senant gongan ibarn groom as oar geat van Lavareit bal dar eibl nidaroon is gabeisn, unt

afta mapa deng nomat. Geanant virpai a drai joar unt an suntu indarvria afta bainachtn mai votar unt dar Gilio senant aichn pan Beec noch da groasa meis eipas trinckn unt dar Gino van Glosar (Unfer Gino) as vordian is gabeisn van baldar, vrok in Gilio: "Bear hotten on geim in schazzara in nomat van seen groom entarn schtieveika Rio del Demonio?" "Dar Messio hottmar zok bia zan soong" tuatin dar Gilio ompartn, "Amboiden is nitt reacht?" sok check mai votar, "Naa, is nitt sai nomat, sai nomat is anondadar" sok dar Gino, unt mai votar check: "Men duu hiaz gamuast auf unt oar gianan zeichn mool ibarn seeng groom hiastin duu aa asou gataft unt hiast darpai gatonan earscht "brutto", unt bar ausar ckeman "Rio del brutto demonio", unt bar niks pfalt bal ear iis chara- raat asou, schiacha abia dar taivl". Dar Gino is lai varpliim unt sok: "Deis hott nitt ola da umreacht, iis bol a schiachar groom". "Unt hiaz bos trinckmarden" "Miar trinckn zba sghboarza, choul sghboarza abia dar taivl" sok mai votar unt dar Gilio schian lochtar. Unt asou af ola da mapas is varpliim "Rio del Demonio".

DA SANTA GIUSTINA UNT DAR ZINZIGLIO

Dei joar ola da baibar honant cnupft in toback, da oltn nouch mear abia da jungan, unt partamool senant mandar aa gabeisn as deing prauch honant ckoot. Ii gadenckmi va maindar noon, da Kavola (Plozner Caterina), as mensa ona schnupf toback is varpliim mensa ina bisn is gabeisn sii unt maina muatar, isa nidar zeisn untaran paam unt hott maina muatar hamm cickt is schkatali toback on viiln sustn hozza niks mear gatoon, abia mensa ona chroft bar gabeisn, valautar asa gabent is gabeisn zan schnupfn unt hott nitt bianigar dartoon abia da seeng as rauchn tuant unt chegant nitt zareacht auf zan bearn. Da schnauz picalan senant greasar gabeisn abia da seeng as miar chindar hoom

gapraucht, roatalan unt groas abia tavajuc unt mensisa honant auf gapratat, mensisa honant gaboschn, senanza abia lautar bandieras van groasn suntuigs gabeisn. Senant zba gotin schnupf toback gabeisn as da lait honant gepraucht in "Santa Giustina" unt in "Zinziglio", zba goting abia zan song van sigarez da "Nazionali semplici" unt da "Alfa", andar is a pisl scherckcar gabeisn udar anondarn cmochn ckoot abia dar ondara. Viil mool mensi da baibar honant pacheman afta beiga udar cnochz ina filas, honanzasi ogatauscht da gotin toback asa olabaila mita honant ckoot ina schkatalan va paan gamocht unt schian aus gamarvlt, unt viil mool hoon ii selbar zeachn, mensa a nois schkatali honant gachaft udar asin honant cenck vir an gapurztog, honanzisa gazak mitt schtolz abia mensa guldan barn gabeisn. Viil mool meni nouch pan "Neri" pin pliim, honi zeachn ootauschm da presa toback va maindar noon mitt ondara baibar. Da Fana (Plozner Epifania) unt maina nona, senant groasa chamarratinga gabeisn, men aa maina nona viil eltar is gabeisn, ovar senant zba baibar gabeisn as ola da lait gearn honant ckoot mensa aa ona falet afta zunga senant gabeisn unt honant olabaila ausar zok bosa honant gadenck saiansa noor schiana udar schiacha cichtna gabeisn. Deing zba baibar mensasi zoma honant pacheman honanzi eifitar da presa toback oogatauscht, ii sechs nouch voarmain abia haint, da Fana aichar cheman ina chuchl pan Neri, dos groasa bai abia a cpazta eisca, min schkatalan toback ina hont: "Tinga gimar a presa santa Giustina ha ii gidar ana Zinziglio". Unt maina nona check: "Cholta naar dain znickn Zinziglio ii gidar boll glaich da Santa Giustina, unt sizz nidar, hoob an-ent ha ii hondar eipas zan vroong avaa cicht, as mensa boar iis, moarn da suna schteat schoz-zaiting auf". Unt seem isis noor lous gongan, a pisl honanz a pisl honanza nor bidar cترین, nor honanza bidar in kafee mittar gearschta gamocht udar in Tituta (Mentil Pietro Garibaldi) gamocht darzinnan as eifitar in fila is ckeman pa miar unt asou isis lous gongan mitt dei earlichha chamarrocoft as nia bianigar is boarn pis asa senant ctoarm ana hinfar da ondara ona lermach.



Dar Moretto, dar Kutt, dar Renato unt dar Natalino

24 merz: Hott onckeip is chriag in Kosovo

27 merz: Too cnochz min Leonardo Zanier as iis cheman voarschteiln saina noja piachlan va poesias af taic.

28 merz: Um andlava indarvria saimar ola da polm gongan neman in da groasa chircha. Hott onckeip da Muatar Boucha.

2 avriil: Um mitoo da chindar sent min krasghulas dumadum van doarf gloufn abia dejoar, cnochz saimar in umagon gongan ola mittar cherza in da hont.

3 avriil: Schtearp af Penck dar Renato va Treli as da gaiga hott cpilt min kompless va Tischlbong "Pippo e i suoi nipoti", vir aneitlan joarn hottar avn zinst ckoot ganoman is biarzhaus van Koradina. Ear hott ckoot 41 joar. Viil tischlbongara sent zan pagreims gongan.

4 avriil: Oastar too, ola sent zar chlaan meis gongan troon baichn pinca, schultar unt da zoutnan ailan.

5 avriil: Voar da chlana chircha is boarn ausgeim dar nummer 31 var zaitin "ASOU GEATS"

8 avriil: Oar cniim pis afta holba bont unt ckolt ganua. Um holba zbua nochmitooq iis a lana oachar gongan var Ganzbisa.

15 avriil: Hott in gonzn too chreink.

16 avriil: Bint unt reing in gonzn too, da pachar sent kafeevoarbalat gabeisn unt da eltarm hont zok as da mai gisa chimp.

17 avriil: Cnochz hott schian cniim abia in bintar.

18 avriil: Indarvria sent da dachar ola bais gabeisn van sghneab. Polda in gonzn too hott dar bint gaplosn unt da lait hont bidar da mantl ausar van schronck.

19 avriil: Bidar oar cniim pis afta Cupindias unt virn gonzn too is beitar hott ganorazt, polt hooz cniim, polt hooz chreink unt polt hott da suna ausar cpeacht cuischn da grisghat eibl.

20 avriil: Indarvria ols bais var raifa abia mens hiat cniim unt ckolt ganua. In too umar dar himbl iis ploob gabeisn unt da suna hott cunan.

26 avriil: Um mitoo unt zeichna sent virpaai gongan da seen min bicikletas, baar gabeisn dar "23° Giro del Trentino". Sent abeck af Lienz noor senza ibara Heacha cheman, noor ausn ibar Doublach unt bidar af Lienz oncheman. Lait sent niit viil gabeisn

HOJAR IS CEACHN..

schaun bal niamp hott gabist asa virpaai barn gongan.

28 avriil: Af Palucc min numarn van lott sent boarn gabunan 480 milions, aneitlana va dein gliicklin sent tischlbongara.

1 mai: Um sezza cnochz asa sghlak schtana is oachar var bont in groom van Letisch.

8 mai: Miar saim cheman zan beisn as dar Pierino van Bakon hott draai vrischinga unt is lampl varloarn, andar iis gabolgn unt in tolpa oo gaprouchn unt da ondarn sonksa asa in Lavareit oom barn.

13 mai: Dar zeichta President van Balisch hast Carlo Azzeoglio Ciampi.

16 mai: Schenscha too. Nooch asou viil joarn is chraiz is boarn af San Peatar gatroom zavuas van Mauro van Cjapitani, van Sergio van Beec unt var Velian van Ganz.

17 mai: Min programm var televisghion "Lotto alle otto", da Cia van Futar hott zbua milions gabunan. Baar zait as eipas af Tischlbong aa chimp!!!

31 mai: Aa men is beitar niit schian iis gabeisn, cnochz homar glaich in roshari gapetat in Oubarlont voar da Muatargotis van chlopf min chindar var schual.

5 sghuin: Kein mitoo sent bidar virpaai an haufa bicikletas, baar gabeisn dar "17° Gran Fondo del Friuli".

6 sghuin: Sunti in Chlaan Paal. Avn plozz par chircha is da moschtra van gasa gabeisn unt pan pooch da vischारा as hont pfishcht. Cnochz um sima is dar umagon va Korpus Domini boarn gamocht, da mainalan sent boarn ongleik min oltin tischdachra unt da chleapaman eistar darpaai.

12 sghuin: A burm iis cuischt da roasn gabeisn voar da haustiir var Ormellan van Cupp asa noor min peisn hott gateatat. Anondadar iis in da maina afta Schiit gabeisn unt aan honza zeachn in Velt, zuachn pan haus var Eveliin van Sappadin.

13 sghuin: Vir Sant' Antoni viil tischlbongara sent zar meis gongan af Trepp. Virn gonzn too saimar gongan votaa in nojan konsei var Gamaan zan mochn.

14 sghuin: Kein cnochz hottmar gabist bearda aichn is cheman in da Gamaan. Schin-

dik is bidar pliim dar Midio va Palucc unt va Tischlbong is aichn cheman da Velia van Ganz unt dar Marcello, moon var Olimpian van Pee.

15 sghuin: Indarvria par Unchircha iis is chraiz va Curcuvint cheman. Nochmitoo da cherara var Gamaan sent virpaai mittar nojan cheer maschiin da gardelas ausar boschn.

16 sghuin: Eibli, reing unt ckolt in gonzn too.

17 sghuin: Cnochz um ochta in da schual dort afta Musghn is boarn voarteilt is piachl "Liandlan van unsara dearflan", criim af draai schprouch van chindar min hilf van learrara. Kein cnochz da vlaisin, pravnd mandar va Tischlbong unt Chlalach hont onckeip zan richtn in schteig van Pichl.

18 sghuin: Dar elicottero var Polizia hott afta Conta auf gleik preitar, sont, pleichar unt aufn pfirt avn Vraichouvl bosa darhinter senant hear zan richtn da trinceas van earschn belt chriag.

19 sghuin: Indarvria homar

da suna zeachn unt iis schian boarm gabeisn. Nochmitoo, oom avn Ricovero Marinelli hott cniim. Cnochz um 10,20 hott da earda citat.

20 sghuin: Schtearp af Riu dar Nobil, aa gachentar jagar. Ear hott drauf cauk avn Kalinpoun unt Kalindl as in Melanko va Bellun chearn.

21 sghuin: Heip oon dar sumar ovar reink unt iis eibli abia in herbast.

22 sghuin: Schtearp in Taic dar Miro var Faan as iis gabeisn van 1937.

23 sghuin: Schtearp af Palucc da Tecla van Farkeer, sii hott ckoot 67 joar.

24 sghuin: Kein cnochz, a kamion as van Ezraich iis cheman iis ibarbearz pliim in da galleria. Um da mitanocht senza zareacht cheman ausar zan ziachnin.

2 lui: Bidar a kamion ibarbearz pliim in da galleria ibara Heacha aufn, ovar hontin cbint ausar procht.

van 2 pis in 5 lui: Isuns cheman pasuachn da vrau Geyer var Universitaat va Wien, sii iis pliim seem pan Beec.



3 lui: Par Unchircha iis is chraiz va Kulina cheman, hojar honzuns schia beitar procht.

5 lui: In schpitoal af Schunvelt schtearp dar Fredo van Sock, ear iis gabeisn van 1931.

10 lui: Reing in gonzn too.

11 lui: Ola da Alpíns var Cjar-gna honzi zoma pacheman af Tischlbong unt hont an groasn sunti gamocht. Schoon as hott chreink.

17 lui: Par Unchircha iis is chraiz va Diviana cheman, soi hontuns aa schia beitar procht.

18 lui: Schtearp af Ruam da Beppa van Vaichtpichalan, sii iis gabeisn van 1925. Pagramm honzisa af Tischlbong.

20 lui: Schia beitar, viil boarm unt nochmitoo hott chreink par suna.

21 lui: Haintan viil lait sent zar meis gongan in Promoo. Is viil, viil boarm asmar goar hoarta in otn ziacht.

22 lui: In gonzn nochmitoo pis cnochz hott gatondart unt chreink abia dar himbl oufa.

23 lui: Indarvria ckolt noor is da suna ausar cheman ovar hott olabaila a liftl gaplosn.

24 lui: Dar Gelmo, sai pruardar dar Luciano van Pottar, da Rosalba van Pindul unt sai moon, hont oar gatroom da puacha van Ballan as dar bint hott ckoot nidar chrisn unt is af soiam pfoln. Ainbendi isa gonz houl gabeisn.

25 lui: Vir San Jakum groasar moaracht af Palucc.



IN EARSCHN SUMAR TOOG..

Is noja joar hott onckeip mitn schia beitar, memar nooch gadenckn sokmar iis naar Oastarn, noor ola asou viil mittar zait is beitar tuazi bol alana varendarn. Glick, da earschta boucha van sghenaar hott onckeip zan sghnaim, is bool zait! Hojar homar gaboartat da schiacha influenza var Auschtralia min haufa sghneab as iis cheman hottmar gadenckt asa dort baar pliim, in Auschtralia, naa, ola da lait sent chronch gabeisn. Schian lonzn is bidar ols boarn vargeisn. Dar bintar iis bool schian gabeisn, viil sghneab, drina af Seabl viil garas sent boarn gamocht pan schian taga, asou homar in doarf bidar eipas ckoot. Noor sent da Oastarn cheman, is beitar is niit asou schian gabeisn, ii hoon asou gadenckt: var Auschtralia chimp deiga schiacha influenza, hiaz gearmar min monatar virchn, soi schickntuns hiaz da schiana suna va dortan bal miar honan bool viil vaneatn. Hiaz schraibi deen priaf, iis dar earschta toog van sumar, glaich abia veartn, is gonza monat hooz viil chreink, bo isten dei hailiga suna van sumar monatar? Doo prauchmar viil is schiana beitar, da lait honant zan manan is sghui monar, is holba haai darvault. Hojar saimar in Europa aichn, ma ii biil soon, miar muasn ols zoln, schickntuns laai tasas, miar zoln unt da "extra comunitari" pachemant ols unt honant nouch gelt van governo. Hiaz homar da votazions ckoot, zaglick va Tischlbong senant zbua aichn cheman in da Gamaan, miar muasn dein zbua lait schuan zan helfn, bal pis hiaz vir Tischlbong iis bool biani boarn gamocht. Sent ibar vinf joar as da leichar afta beiga da poccn mochn mens reink, unt dar aschfalt valt. Af Palucc beart olabaila schianar. Hiaz is bidar dar glaicha (Bürgermaistar) Schindik, i biil houfn asar in dein joarn a pisl uns aa helft, unsars doarf mear saubar mocht puzzn, bal doo iis is earschta doarf van Balisch, sustn gearmar olabaila ergar. Dos monar is boarn gamocht a schiana oarbat, da elicotteros honant is zoig aufn gatroom in Chlaan Paal, vargelzgoot in Lindo Unfer unt oln dein lait as honant mitt ckolfn, dein senant schiana cichtlan, bilt soon as is doarf nouch aan beart hott, zaglick asmar in Museo hoom unt chemantin schuan viil lait. Hiaz sogienck oln zoma mocht schiana ferias bal in avoscht doo panuns heip schuan oon bidar ckolt zan bearn, ii griasenck.

Claudio Unfer-Sappadin ex Korriera



DA FAMEA VAN MILLEPEZZI

Un libro per tutti

Va dein lait homar nia nizz cri-im ovar ma heart eiftrar rein va soian, asou honi zoma gacklaup gadanckna unt cichtlan unt honsa ibartroon afta platlan va unsadar zaiting, dar-voar as ols avn vargeisn geat. Geamar noor leisan bearda iis gabeisn da famea van Millepezzi. Dar Sepp van Tetia iis pruadar var Sghlousarin gabeisn, ear iis gapoarn iis 1869 unt hott ckoot chaiartat da Paska van Macutt as van 1873 iis gabeisn. Sooi sent pliiim oum pan Michl unt hont sezz chindar ckoot, draia sent jungar ctoarm, draia sent gleip, unt baarn gabeisn: dar Silvio as iis gapoarn iis 1901 noor isar in Fronchraich gongan unt dort varpliiim, dar Bepi as van 1905 iis gabeisn, hontin Millepezzi cksan baldar olabaila iis gabeisn ongleik mitt pavlichz zoig, voula vlecka, noor da Maria van 1911 asa Buonoppera hont cksan. Van Michl senza oar gongan plaim in Oubarlont, seem in haus van Tetia. Druntar iis da Nana van Kokajan pliiim, af d'ondara saita dar Toni van Tetia, darentar doo, zuachn pan haus var Tusn, iis dar schootol gabeisn unt droubar, in aan zimar sent sooi viara pliiim, da zbaa oltin, dar Bepi unt da Buonoppera as in Tita Jakum hott chaiartat as dar raichasta mitt soochn va Chlalach iis gabeisn. Soi hont chaiartat in da chlana chircha va Tischlbong, ear saldoot ongleik unt sii mitt aan grianalath chitl unt zbaa puschn roasn in ckopf. Dar Bepi, va jungat, mensa pan Michl sent pliiim, baldar chaan lust hott ckoot zan gianan oarbatn, isar da gonzn taga untara holdarschtauda zeisn. Ear iis aa groasar moon gabeisn, krepat, is sghboarza hoar, in huat avn chopf unt is lochnta zicht. Men saina lait sent ctoarm isar alana varpliiim, aa mool hottar aa mencin van Muschkadeal ckoot noor, mitt lautar af Sudri oachn zan gianan hottar da Rosina pacheman as van 1903 iis gabeisn, aa chlaa baibali, is sghboarza hoar unt viil praaf min henta. Mensa hont chaiartat, sii, zan mochnsi hoch seachn, hozzasi is pisl zoig gamocht aufer viarn va Sudri min boong min reisar. Dein zbaa lait sent viil oarm gabeisn, mensa hont ckoot honza geisn, sustar senza voula hungar pliiim, va niamp honza nizz gabelt unt niamp honza nizz pfrok, chindar honza chana ckoot unt doos isin viil laut gabeisn. Dar Bepi, mensin bartamool hont chriaft isar gongan pan Fanfani pama sez-odan baldar puzzn, eipas zan vardianan. Da Rosina iis olabaila dahama pliiim, mitt



da Rosina van Millepezzi

saindar hont maschiin hozza ausar pflickt chitl vir iar unt pfatn vir sain moon. Mensa is zoig hont gaboschn senzis gongan aufpratn in Prunabolt odar in Piichl, olabaila af soiar, noor senza nidar zeisn unt gaiboartat as is zoig trichnan tuat. Um hol senza aa olabaila af soiar gongan, in Prunabolt, in Ronach, in da Kornasitl, in da Lanarn, ovar nia mitt aan sagalan odar aa hocka bal dar Bepi hott zokk:- Rosina, neem niit is see zoig mita astadi niit varsgnaist, iis ganua oar krecen da eistar van pama-. Mensa min holz sent cheman honzis umin gatroon in Scholeit Groom, seem voarn haus van Tino bosa aa baraka hont ckoot, as soiar iis gabeisn. Men schiachis beitar iis cheman honza viar raas hear gatroon holz unt zuachn pan schpoarheart aufn gagredat, men schia beitar iis gabeisn senza aan choarb in too umin gongan neman. Seem bomar oachn geat ibara schtretta van Kreccar, in aan schtalan honza da gasa drina ckoot. An Oastar too indarvria dar Bepi is aichn in schootl unt sokk:- Buongiorno gasa (Christis gasa), buona Pasqua gasa (guata Oastarn gasa), oggi niente schaab solo gruamat gasa (haintan nizz laab, laai gruamat gasa)!-, vir anian boach asar hott zokk da gasa hontin gompertat mitt aan plerar, abia mensin hiatn varschtonan unt asa hiatn gabist as aa hachar sunti iis gabeisn. Dosto cichtl hottmars aa moon van doarf darzeilt as in seen too seem virpaai iis gongan unt hozzi aufcholtn lochn. Soiar leim iis gonz gabezzt men ear is pisl penschion hott gazouchn, iis olabaila sii umin gongan afta poust min schpartalan avn oarm bosa is pisl gelt hott aichn. Mensa hintar iis cheman, ear hott ola da zei-

dalan avn peit ckoot aufgapatat, bosa hont ckoot zan gianan zoln, noor hottar da reachn gamocht, in choarb avn ruka ganoom, aa mool senza ibarool gongan zoln noor oachn um choust par Soga, pan Mott. Mensa sent cheman ear, zan mochn seachn in lait asa niit asou oarm sent gabeisn, isar ibarn beig hermdumin gapronk min schtuck chaas unt plenta in da hentn unt mitt vraid geisn. Aa senza nizz hont ckoot soi sent viil aufrichtiga lait gabeisn, nindarscht honza schuln glosn. In zimar bosa sent pliiim honza zbaa venstarn ckoot, mensa in beig hont varpratart honzin vorooneck ganoman noor da Gamaan hottin hintn aa zimarli ausn gamocht bosa is chichali hont ckoot. Ootreit iis chandard gabeisn, hont ols in aan bandon gamocht unt vartoos honzin oachn gatroon pan poach. In 18 otober van 1970 dar Bepi schtearp unt varlott saina Rosina alana. Vir toulazait, van groasn sghmearz, isa anian too oachn avn vraitouf avn groob va sain moon aichn rearn, goar da priava isin oachn gongan oar leisan odar in aradio mita ganoman unt umpn auf gatooon. Pis doo is leim va dein zbaa lait zoma, hiaz beari baitar gian unt rein var Rosiin bisa ii hoon gackent. Da earschta cicht asi meig soon iis asa da muatar van ola da choozn van Oubarlont iis gabeisn, sii hott ola zuar glockt, ola pfuatar unt aufgaboartat abia da chindar. Anian too isa um choust gongan in da Koprativa unt da earschta cicht asa hott gachaft iis dar holba litro milach gabeisn asa hott gameik in choozn chouchn. Miar diarlan saimsa eiftrar gongan hammsuachn balsuns hott glearmt merckn unt hackl, noor hozza aa birck aa ckoot bulanapelschtar zan mochn asa

noor hott cenckt, da Valeria van Vlaischtioni hozza nouch da seen schian pelschtar. Seem pan Tetia, is da laba aichn gabeisn, da hilzan schtian aufn gonz varderp var vaichtickait abia da maiar as olabaila plocc noos sent gabeisn. In zimar bosa is pliiim hozza aa groasis peit ckoot, druntar dar ckockl, aan schian oltin hontckostn unt dribar drauf is pilt van jar unt van Bepi mensa hont chaiartat, noor aa tischl unt hintn in chichalan, dar schpoarheart asa hont hear va Chlalach men dar Tita Jakum is ctoarm, in desk min cjaldiiirs auf chenck unt aan schian ckupfaran kopp is bosar ausar zan neman, aan schoof bosasi hott gaboschn ball podzimar is chans gabeisn. Van seen zimar ismar ausar, umin ibaraan labalan unt aufn avn mauf, seem homarar is holz aufn gatroon asa hott gachaft mitt sain chlaan penschiannglan. Avn seen mauf homar gamuast aufpasn boo zan treitn, is ols vaul gabeisn. Verti holz zan troon hozzuns oogazolt mitt aneitlan zikarlan odar, mensa da suntigis plenta hott gachoucht hozzuns aingloont eisin. Da Rosina hott olabaila afta kanola ckoot aa schiana uur ovar sii muast nia sain drauf cheman asa iis gabeisn auf zan ziachn bartamool, hott olabaila da glaicha schtunt gazak, noor isa da lait gon vroon bi vria as iis. Noochn teramt van 1976 da Gamaan hottar onpfalt aa baraka dortan afta Schiit bosa iis gongan plaim vir aneitlan joarn mitt sain choozn. Mittar zait isa oachn gongan vertin af Palucc in oltin haus, seem in 6 sghuin van 1986 isa noor ctoarm. Pagroom honzisa av unsarn vraitouf, varlaicht sains iis is earmasta groob, laai aa chraizl min nomat drauf unt bartamool aa liachtl asar iamp onzintat. Deiga baar noor gabeisn da famea van Millepezzi, oarma lait ovar viil aufrichti. Da cichtn asi hoon oarcriim sentmar boarn darzeilt van lait van dararf asi padonck. Is leista taal honi ausar gazouch va main gadanckna, mittar Rosiin pini auf gabozzn noor meigi soon asa chaa znichz baib iis gabeisn, sii hott niamp nizz gatooon, sii hott olabaila saai vrunsaz lochnta zicht ckoot, bimarmek seachn avn pilt asar dar Oreste van Schkarnutul hott gamocht. Van haus bosa iis pliiim sent laai da maiar mear varpliiim, bartamool holtni auf noor schaugi umanondar unt chimpmar viir zan hearsna lochn, riafn unt rein min seen choozn as saai gonzis leim sent gabeisn.

Laura van Ganz

Giovedì 17 giugno alle ore 20,00, presso la scuola elementare a tempo pieno di Timau-Cleulis, alla presenza di un folto pubblico è stato presentato il libro: "REALTA' E FANTASIA nasce la leggenda", realizzato dagli alunni con l'aiuto delle insegnanti. In questa pubblicazione sono state raccolte alcune leggende narrate nei due paesi e trascritte dai bambini in italiano, friulano e dialetto timavese. Per la stesura di questo importante lavoro sono stati impiegati ben due anni scolastici durante i quali, gli alunni, attraverso i racconti dei familiari e conoscenti hanno avuto modo di scoprire un mondo quasi scomparso, popolato da fate, streghe, draghi ecc, che hanno certamente risvegliato nei piccoli la curiosità e la fantasia nel realizzare i disegni che illustrano ciascuna leggenda. Dopo il discorso di presentazione tenuto dalla maestra Velia, con una piccola recita, accompagnata dalla proiezione di alcune diapositive, i bambini hanno interpretato con bravura la leggenda del "Cuel da Muda". Di seguito, gli alunni di quinta che avevano partecipato ai concorsi indetti dall'A.C.D.S. di Timau e dal Circolo Culturale Ricreativo di Cleulis, sono stati premiati per i temi svolti. Hanno poi preso la parola il Sindaco Zanier, il maestro Di Lena e la Direttrice Didattica Dott. Polli che hanno espresso parole di plauso per il lavoro svolto dalla scuola elementare, elogiando in modo particolare le insegnanti per il loro impegno a mantenere viva la storia e la cultura dei due paesi. La serata si è poi conclusa con un fornitissimo rinfresco offerto a tutti i presenti e con tanti dolci per gli alunni. Si ringrazia vivamente tutti coloro che hanno collaborato con le insegnanti e i bambini per una corretta stesura del libro. Chionque fosse interessato a ricevere una copia del libro, può rivolgersi direttamente al Circolo Culturale "G. Unfer" di Timau oppure al Circolo Culturale Ricreativo di Cleulis.

UN SAGGIO CONSIGLIO CON 14 P

Prima Pensa
Poi Parla
Perchè Parola
Poco Pensata
Prima o Poi
Può Produrre
Perennè Pentimento.

TISCHLBONGS NORDGRENZE AM KARNISCHEN HAUPTKAMM

von Dr. Alfons Haffner, Natters bei Innsbruck, Tirol, ins Tischlbongerische übertragen von Laura van Ganz

Die Grenze von Tischlbong / Tischlwang / Timau / Tamau gegen Norden ist zugleich die Gemeindegrenze von Palucc / Paluzza und die Staatsgrenze zwischen Italien und Österreich. Sie beginnt im Westen ca. 500 m östlich von der Hohen Warte / Monte Coglians, 2.780 m auf der Kellewarte / Cima di Mezzo, 2.713 m. Von da verläuft sie auf der Wasserscheide nach Osten über die Heacha / über den Plöcken-Paß (Kärntner sagen "über die Plöcken") / Passo di Monte Croce Carnico, 1.360 m, von dort weiter immer auf der Wasserscheide über den Chlaan Paal / Kleinen Pal / Pal Piccolo, 1.866 m, den Vraichouvl / Freikofel 1.757 m bis zum Groasn Paal / Großen Pal / Pal Grande, 1.809 m. Von hier verlief die Staatsgrenze bis 1919 nach Süden quer über die Almhöden, vorbei an der Quelle des Gaier-Pochs / Geier-Bachs / Rivo Gaier zur Brandstelle, 1884 m (ca. 300 m nördlich vom Ganzschpitz / Gamsspitz / Gamspitz, 1847 m) und von da über die Hoacheika / das Hocheck / Pizzo oder Creta di Timau, 2.218 m zum Promos / Promos oder Blaustein / Promosio, 2.193 m. Seit 1922 verläuft die Grenze vom Groasn Paal / Großen Pal / Pal Grande weiter auf der Wasserscheide zum Tischlwanger Törl / Passo di Pal Grande, 1760 m und von da an nördlich der Wasserscheide schräg über den Almhöden zum Promos / Promos oder Blaustein / Promosio. Von hier führt der Grenzverlauf weiter zum Kronhofer Törl / Passo Promosio, 1.785 m und zum Hohen Trieb / Cuesta Alta, 2.198 m. Ca. 300 m vor diesem Gipfel endet die Nordgrenze von Tischlbong / Tischlwang / Timau / Tamau und damit auch die von Palucc / Paluzza.



EINE EINMALIGE GEBIRGSFORMATION
Vom Chlaan bis zum Groasn Paal gibt es eine in den Alpen ganz einmalige Gebirgsformation: Die Vorgebirge im Norden und Süden sind nämlich viel höher als die Hauptkette. Auf der südlichen, der Tischlbonger Seite ragt der Draaischpitz / Monte Terzo 2.034 m hoch auf und der Krasghulina / Cimone di Crasulina 2.104 m, im Norden auf der Kärntner Seite die Köderhöhe 2.228 m und der Polinik sogar 2.331 m. Die Vorgebirge auf der Süd und Nordseite des Karnischen Hauptkammes zwischen Chlaan und Groasn Paal sind also um bis zu 574 m höher als die Hauptkette, eine Besonderheit, die in den Alpen sonst wohl nirgends zu finden ist.

EIN INTERESSANTER NAME
Dort, wo die Gemeinde Palucc / Paluzza, Rigulaat / Rigolato und Fors / Forni Avoltri zusammenstoßen, liegt die Forcella Plumbs und auf deren Westseite entspringt der Rivo Plumbs. Interessant ist, daß es westlich von Pertisau am Achensee in Nordtirol auch ein Plums-Joch gibt. Diesen Namen, 1493 noch "Plums" geschrieben, leitet Karl Finsterwalder in seiner Tiroler Ortsnamenkunde vom romanischen "planes" ab, was etwa "auf den Ebenen" bedeutet.

ZUR GESCHICHTE DER GRENZE
Zumindest seit der Teilung des Karolinger-Reichs im Vertrag von Verdun im Jahre 843 gehörte die Gegend des erst später besiedelten Tischlbong ebenso wie das Gebiet der heutigen, erst später entstandenen Orte Pladen / Sappada und Zahre / Sauris zum Foro Julio des Kaisers Lothar und das Gailtal mit ganz Kärnten zum Deutschen Reich des Kaisers Ludwig des Deutschen. Die Grenze auf der Heacha / Plöcken besteht also mindestens seit 1156 Jahren. Tischlbong mit ganz Friaul kam im Mittelalter an das Patriarchat Aquileia und 1420 zur Republik Venedig. 1797 kam Venetien zu Österreich, aber nicht zum Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation und 1805 fiel es an das von Napoleon errichtete Königreich Italien. 1815 kam

Venetien noch einmal zu Österreich, aber nicht zum Deutschen Bund, bis Venetien 1866 endgültig an Italien. Dagegen blieb Mauthen und das ganze Gailtal immer ein Teil des Herzogtums Kärnten und mit diesem bis 1806 ein Teil des "Heiligen Römischen Reichs Deutscher Nation", war aber bereits seit 1804 ein Teil des "Kaisertums Österreich". Von 1809 bis 1815 gehörte es zu den allyrischen Provinzen Frankreichs, danach wieder zum "Kaisertum Österreich" im Rahmen des "Deutschen Bundes", ab 1867 zur "Österreichisch-Ungarischen Monarchie" und seit 1918 zur Republik Österreich.

DER ERSTE WELTKRIEG

1915 bis 1917 waren traurige Jahre für Tischlbong und das obere Gailtal, es war Krieg vor der Haustüre. Am Erbittertesten wurde in dieser Gegend um die Heacha / die Plöcken gekämpft und der Chlaa Paal / Kleine Pal war der Eckpfeiler der schweren Kämpfe um diesen Paß. Kommandant auf österreichischer Seite dieses Berges war Major Hugo Wünsch vom Feldjägerbataillon Nr. 8 (siehe dazu Jakob Baxa: "Der Kleine Pal" in Carinthia I 1958, S. 629 ff. und "Alpen im Feuer" Klagenfurt ohne Jahr, Seite 11). Ich habe Herrn Oberst der Ruhe Wünsch von Kindheit auf sehr gut gekannt, denn er wohnte mit Gattin und Tochter in Innsbruck, Innrain 16, 2. Stock und ich, ein gebürtiger Klagenfurter mit Kärntner Eltern bin ab meinem dritten Lebensjahr, nämlich ab 1927 im dritten Stock dieses Hauses aufgewachsen. Er war ein sehr ruhiger freundlicher älterer Herr. Am 5/5/1940 habe ich ihn mit seiner Familie in der Veranda seiner Wohnung fotografiert (siehe Abbildung) und noch vor Kriegsende ist er verstorben. Über den ersten Weltkrieg hat er mit mir nie gesprochen und so kam ich erst in den sechziger Jahren drauf, daß er der österreichische Kommandant am Chlaan Paal / Kleinen Pal war. Da ich mich schon im Gymnasium für Heimatkunde, Geographie und Geschichte sehr interessiert habe, hatte er mir damals eine größere Anzahl von österreichischen Generalkarten im Maßstab 1 : 200.000 mit seinem Besitzvermerk "Wünsch



Major Ugo Wünsch und seine familie

Oblt". (= Oberleutnant - siehe Abbildung) geschenkt.

Die letzte Grenzregelung im Gebiet der Heacha / der Plöcken / des Plöckenpasses / Passo Monte Croce Carnico nach dem Friedensvertrag von St. Germain vom 10. September 1919 bis 9. September 1922. Laut diesem von den Siegermächten des ersten Weltkriegs der österreichischen Delegation zur bedingungslosen Annahme vorgelegten Friedensvertrag verläuft die Grenze zwischen Italien und Österreich vom Helm, 2433 m (zwischen Sexten in Südtirol und Sillian in Osttirol) bis zum Osternig, 2052 m (zwischen Saifnitz im Kanaltal und Vorderberg im Gailtal) auf der "Linie der Wasserscheide zwischen dem Draubecken im Norden und den einander folgende Becken des Sextenbaches, des Piave und des Tagliamento im Süden". Um darüber hinaus im Plöckengebiet das Angerbachtal und das obere Valentintal für Italien zu gewinnen, erklärte die italienische Delegation der internationalen Grenzkommision (bestehend aus Vertretern Italiens, Österreichs, Englands, Japans und Frankreichs), "man könne in den Karnischen Alpen drei wasserscheidende Linien feststellen:

a) Eine Aufbau - oder geologische Linie, welche der Hauptsache nach durch die Erhebung der Karnischen Alpen dargestellt sei;
b) eine wirkliche Linie, das heißt jene, welche tatsächlich die Gewässer eines hydrographischen Beckens von den Gewässern des anderen trenne;
c) eine anscheinende oder topographische Linie, nämlich jene, welche dem Auge als Wasserscheidenlinie erscheine, obwohl sie es nicht sei.
Wenn man sich nun an diese letzte, die topographische Linie halte, müßte die Grenze über den Plöckenpaß gehen und ließe bei Österreich die Region, welche zwischen den Linien Mooskofel - Polinig im Norden und Kellerwand - Freikofel im Süden liegt. Nun

sei diese Zone immer wirtschaftlich von Italien ausgenutzt worden, ... sie sei für die Viehzucht des Karnischen Gebietes notwendig. "Auch sei diese "Zone seit den ältesten Zeiten unter italienisch-kirchlichem Einfluß ... gestanden". Schließlich "sei die natürliche Linie, welche die Nordgrenze (Mooskofel - Polinig) dieses Gebietes darstelle, höher und auch klarer als die Südgrenze (Kellerwand - Freikofel) und deshalb eine natürliche, sehr gut ausgeprägte und auch einem wissenschaftlichen Gedanken entsprechende Grenze". Soweit die italienischen Wünsche und die offiziellen Argumente dazu. In Wirklichkeit waren es wohl strategische Überlegungen, Italien wollte einfach statt des niedrigen Hauptkammes der Karnischen Alpen am Plöckenpaß den hohen Vorberg, den Polinik als Grenzberg. Italien hätte damit das obere Gailtal, das untere Lesachtal und den Gailberg-Paß militärisch beherrscht. Die oben angeführten offiziellen italienischen Argumente wurden von der österreichischen Delegation in der Grenzkommision Punkt für Punkt widerlegt.

Zu Punkt a) stellte ein wissenschaftliches Gutachten der österreichischen geologischen Staatsanstalt fest, daß die zahlreichen Schichtstörungen und die ungenügenden Aufschlüsse erweisen, daß die italienische Darstellung auf ungenügenden Daten beruht. Zu Punkt b) Diese Definition einer Wasserscheide bedeutet Folgendes: Wenn zum Beispiel die auf der Karsthochfläche des Chlaan Paal / Kleinen Pal / Pal Piccolo versickernden Niederschläge im Prunn / in der Fontanon gegenüber dem Alten Gott / Il Cristo zu Tage treten (und in den Pooch / Büt fließen), würde dies den italienischen Anspruch auf die Karsthochfläche begründen, kämen sie aber beim Plöckenhaus, also in Österreich heraus, so würde das den österreichischen Anspruch auf die Karsthoch-

fläche bewirken. Ein Beispiel für einen derartigen unterirdischen Karstfluß ist die 10 km nördlich von Rijeka in Kroatien / Fiume entspringende Reka, die bei Skocjan in Slowenien / S. Canziano / St. Kanzian als Bach in der dortige Grotte verschwindet, unterirdisch viele Zuflüsse aufnimmt und nach 34 km unterirdischem Lauf bei Duino in Italien als respektabler Fluß zu Tage tritt, der sich allerdings nach nur ca. 100 m in die Adria ergießt. Auch die angeblich langjährigen wirtschaftlichen Interessen Italiens am Angerbach- und oberen Valentintal (es sind dies nur Wälder und drei Almen, sowie Ödland) wurden in der "Response" (Gegendarstellung) vom 27. 5. 1921 an die internationale Grenzkommission klar widerlegt und zwar durch Dr. Martin Wutte, Gymnasialprofessor und seit 1922 Direktor des Kärntner Landesarchivs. "Daß diese Zone (also das Angerbach- und obere Valentintal) seit ältesten Zeiten unter italienisch-kirchlichem Einfluß gestanden habe", steht außer jedem Zweifel. Nur hat die italienische Delegation dabei vergessen zu erwähnen, daß dieser "italienisch-kirchliche Einfluß" des Patriarchats Aquileia von 811 (unter Kaiser Karl dem Großen) bis 1786 (unter Kaiser Josef II) sich auch auf alles Land südlich der Drau bezog, das heute zu Kärnten und Slowenien gehört, sowie auf das heute kroatische Istrien!! Bemerkenswert im Text der italienischen Delegation ist auch der Begriff der "natürlichen Grenze", wobei dessen Bedeutung im Gegensatz zur Bedeutung des Begriffes "Wasserscheide" in keiner Weise definiert wird. Er wird nur durch den gänzlich unbestimmten Begriff vom "wissenschaftlichen Gedanken" ergänzt, der durch das Eigenschaftswort "wissenschaftlich" eine seriösere Bedeutung bekommen sollte. Durch diese schwachen und widerlegten Argumente der italienischen Delegation schwanden im Laufe des Jahres 1921 Italiens Aussichten, in der internationalen Grenzkommission das Gebiet des Angerbachtals und des oberen Valentintales zugesprochen zu bekommen. Deshalb versuchte nun die italienische Regierung, die österreichischen Regierung zur Abtretung des Angerbachtals und des oberen Valentintales, sowie des von den Italienern entgegen den Bestimmungen des Friedensvertrages von St. Germain besetzten Ortes und Bahnhofs Thörl (bei Arnoldstein am Eingang zum Kanaltal) zu bewegen. Sie bot Österreich dafür den Bau der

Predilbahn (die dann doch nie gebaut wurde) von Tarvis/Tarvisio durch das damals italienisch gewordene Isonzotal nach Tolmein/Tolmino / heute Tolmin in Slowenien zur Wocheinerbahn mit Anschluß nach Triest/Trieste, sowie den Zugang zum Triester Hafen, ferner Kredite und militärische Garantien. Österreich lehnte jedoch jede über den Friedensvertrag hinausgehende Gebietsabtretung ab. Bis Ende Juli 1922 ordnete die internationale Grenzkommission an, die Grenze endgültig auf der Wasserscheide nach Punkt c) festzulegen, wobei die Erdoberfläche als wasserundurchlässig angenommen wurde. Bei der darauf folgenden Festlegung und Vermarkung in der Natur wurde die Grenze von der Hohen Warte / Monte Coglians bis zur Heacha / zur Plöcken auf der Wasserscheide gezogen und ebenso von dort bis zum Tischlwanger Törl/Passo di Pal Grande. Auf der Heacha / auf der Plöcken selbst gab es eine Überraschung, weil die Wasserscheide ca. 50 bis 100 m südlich des Grenzsteins zwischen Österreich und Italien lag. Als Siegemation wollte Italien keinesfalls dieses kleine Stück italienischen Bodens hergeben und so blieb es bei der alten Grenze im Paß. Vom Tischlwanger Törl / Passo di Pal Grande biegt die Wasserscheide nach Süden ab und führt über eine Felsrippe zur Hoacheika / zum Hocheck / Pizzo oder Creta di Timau. Da wäre dann (statt wie bis 1919 die ganze Nordflanke dieses Berges mit dem halben Gipfel) das nordöstliche Viertel des Gipfels mit voller Aussicht in den Canale di San Pietro bei Österreich verblieben und das wollte Italien damals, als es noch wenige Flugzeuge und noch lange keine Spionage-Satelliten gab, unbedingt verhindern. Und so wurde die neue Grenze nördlich der Wasserscheide schräg über den Almboden zum Promos / Promos oder Blaustein / Promosio gezogen. Am 9. September 1922 waren alle Probleme gelöst und die Staatsgrenze zwischen Österreich und Italien, zugleich die Nordgrenze von Tischlbong/Tischlwanger/Timau / Tamau und der Gemeinde Palucc/Paluzza stand fest und wurde endgültig vermarktet. (siehe dazu Franz X. Kohla: "Zur letzten Grenzregelung am Plöcken" in Archiv für vaterländische Geschichte und Topographie, Band 24/25, Klagenfurt 1936, S. 148 ff.). Abschließend danke ich Frau Laura van Ganz für die Mitteilgung der Tischlbongischen Orts, Gewässer und Bergnamen.

LA NASCITA, LA CRESCITA, E LA VITA DI UNA SEZIONE DI DONATORI

Correva l'anno 1966, anno che in Italia si ricorda più per la disastrosa alluvione che per altri fatti, siano essi piccoli o grandi, ma per Timau il 1966 è stato un anno importante e quei 23 pionieri che fondarono l'Associazione dei Donatori di Sangue possono essere fieri e orgogliosi anche se lo spirito del donatore è quello dell'umiltà e della discrezione. Il grande promotore di questa iniziativa, coraggiosa per i tempi che correvano, fu il Sig. Durli Giuseppe fondatore della Sez. dell'A.F.D.S. di Paluzza. Presso il Bar al Centro di Timau si tenne la prima assemblea degli iscritti che a memoria erano, (da ciò che si ricorda il nostro Lino Muser) Giordano Unfer Pindul, Lino Muser, Paola Puntel Krepp, Rita Plozner Ganz, Elio Unfer Koradina, Rita Primus Menotti, Anna Primus Janis, Maria Unfer Pindul, Silvano Plozner Tenente, Giuseppe Unfer Sappadin, Gelindo Matiz Krepp, Pietro Plozner Pirischin, Adelaide silverio Bajok, Maria Silverio Meni, Francesco Muser Cjakaron, Willi Mentil Koka. Chiedo venia per gli altri che non si ricordano, ma certamente non sono stati dimenticati per il bene profuso con le loro donazioni. Fu eletto Presidente Lino Muser (il nostro Linooti) che dopo ben 33 anni resiste ancora in questa carica nonostante i tanti problemi che ha dovuto affrontare durante tutti questi anni. "Dait sanc che Lino al fasi un franc" era, ed è ancora in auge, il motto un po' scherzoso messo in giro da un buon tempone di Timau per fare arrabbiare Lino, ma lui con grande spirito lo prese e l'accettò con simpatia, anzi quasi lo fece suo quel motto e l'adoperò come arma di convincimento per tesserare nuovi adepti. Nel 1972 ci fu la scissione dall'A.F.D.S. e si trasformò in



Gruppo di Donatori di tanti anni fa

A.C.D.S.-Assoc. Carnica Donatori Sangue. cambiò la sigla ma lo spirito rimase quello, anzi riprese slancio tant'è che nel 1974 ci fu addirittura una corriera intera di nuovi iscritti che scese a Paluzza presso il vecchio cinema a donare per la prima volta il loro sangue. A tutt'oggi gli iscritti nella sez. di Timau sono 165 dei quali, quelli che donano più di una volta all'anno, sono una novantina, e, tenendo conto che gli abitanti raggiungono a malapena le 500 anime, bambini ed anziani compresi, penso sia una buona percentuale. Durante tutti questi anni sono state prese parecchie iniziative atte a promuovere la conoscenza del "Dono del sangue" non ultima quella dei temi dei bambini della 5° elementare che ogni anno con la collaborazione degli insegnanti svolgono il loro compito con zelo e competenza dimostrando parecchio interesse per questa iniziativa di grande importanza ed impatto sociale. Un'iniziativa che purtroppo ora la burocrazia italiana ha soppresso, era quella dell'emoteca che si recava una volta all'anno nei paesi per i prelievi. A Timau veniva solitamente ai primi d'agosto, e vedeva la partecipazione di

una sessantina di persone ogni volta, e questo era un giorno di festa e di solidarietà per tutti non solo per i donatori ma anche per chi per motivi di salute e di età o motivi vari non poteva donare il proprio sangue, ma in un certo modo era vicino al cuore a chi questo dono poteva farlo. La festa del donatore con la cena sociale che viene fatta ogni anno, è una delle manifestazioni più riuscite e sentite in paese dove con poche pretese ci si può divertire genuinamente e dove anche l'anziano trova un momento per svagarsi. Importante comunque a mio avviso resta però il fatto che non bisogna abbassare la guardia e farsi promotori di nuove iniziative atte a promulgare ed a diffondere l'ideale del "Donatore di sangue" impulso che deve venire da dentro di ognuno di noi, non ci sono poi grandi sacrifici da fare se non quello di recarsi a Tolmezzo presso la struttura ospedaliera e mettersi a disposizione del personale per un'oretta circa, in cambio si riceverà quella intima soddisfazione di essere stati utili e di aver alleviato i dolori di tante persone che con il nostro piccolo dono abbiamo contribuito a rendere meno penoso.

Peppino Matiz



CONTRO LA SOLITUDINE

Da 20 a 120 anni, l'isolazione e disperazione non è mai troppo tardi. Per informazioni rivolgersi a Europa, Istituto di convivenza coniugale o di compagnia ai seguenti numeri telefonici:
Svizzera tel. 0041/61/7115667;
Timau tel. 0433 779008.

IL CIRCOLO CULTURALE "G.UNFER" DI TIMAU E IL PERIODICO TRILINGUE "ASOU GEATS" A RICORDO DEL COMM. ALFREDO MATIZ

Il 5 luglio scorso, presso l'Ospedale Civile di Tolmezzo, il comm. Alfredo Matiz, classe 1931 si è addormentato in Cristo. Un uomo dalle innumerevoli doti, apprezzato e conosciuto ovunque, sempre disponibile ad elargire consigli, Fredo era il punto di riferimento per tutte le Associazioni del paese. Per diversi anni è stato collaboratore anche del presente periodico e di questo gli saremo sempre infinitamente grati. Ai suoi famigliari esprimiamo le nostre sentite condoglianze. Di seguito riportiamo l'omelia fatta da Don Attilio durante il rito funebre.



Il senso del pudore e la naturale riservatezza avevano orientato la volontà del nostro fratello Alfredo, nella previsione della sua dipartita, a ridurre al minimo indispensabile il rito della sua tumulazione. Niente canti, nessun discorso, solo una preghiera, possibilmente sottovoce. Si è ritenuto minimo indispensabile, senza contravvenire ai suoi ultimi desideri, riservargli un pensiero di dovuta gratitudine per il bene fatto, un sentimento di solidarietà e di partecipazione al dolore delle persone che gli furono più care: la moglie Pia, la figlia Anna, al genero GianLuca, alla sorella Anita, al piccolo Ismael, un richiamo da parte di tutti. L'annuncio della sua morte, dopo un primo momento di incredulità, ha provocato quel senso del vuoto che si sperimenta quando viene a mancare il terreno sotto i piedi. Fredo non era solo un componente della nostra comunità, era una colonna portante, di sostegno. Il vederlo in una bara, non solo ci addolora, ma ci rende perplessi, insicuri per il nostro avvenire. Da oggi e, molto di più in seguito, ci accoglieremo quanto significherà la sua mancanza. Certi beni si valutano solo alla loro mancanza. Purtroppo, si dà poco valore al pane a pancia piena. Tante sono le opere che lo hanno visto impegnato nel campo del sociale, tanti furono i suoi interventi nella soluzione a buon fine nelle necessità dei singoli individui e famiglie, tante attività della nostra comunità lo hanno visto darsi anima e corpo a risolvere difficoltà e problemi, la stessa Parrocchia, come ente di religione lo ha visto in prima linea, sempre, per interventi nelle chiese e nelle istituzioni. E questo non per forma di arrivismo o di interessi personali. Chi ha conosciuto Fredo, sa che le motivazioni a

fare e a prestarsi venivano dalle sue convinzioni profonde, dalla sua integrità morale e intellettuale, dalla sua lealtà con se stesso. Virtù che lo hanno reso deciso e rigido nelle sue decisioni. Tante volte questo suo rigore contrastava con quella tendenza tanto radicata in noi al compromesso al rimandare allo star seduti su due sedie. E proprio questa onestà intellettuale e morale, non compresa, gli costò alle volte incomprensione e talvolta anche ingratitudine. Accettare il compromesso suonava per lui offesa alla sua personalità, significava tradire i suoi principi. Lo potremmo pensare un idealista; in realtà era solo un uomo, un uomo tutto d'un pezzo, un uomo, oggi come oggi, alquanto raro. Dietro questa parvenza di uomo rigido, severo, nascondeva un cuore aperto, generoso, un cuore di fanciullo sempre disponibile a dare una mano, un cuore comprensivo anche verso coloro per i quali poteva avere delle riserve. Amava la pace con tutti. Qualche ora prima di morire volle mandare un saluto a tutti i parrocchiani. "Salutami tutti" con un filo di voce; quasi a dire: "A tutti il mio affetto, la mia riconoscenza, a tutti la domanda di perdono se avessi mancato".

Fratelli, è una eredità di infinito valore quella che oggi il nostro Fredo ci lascia; non trascuriamola, non rifiutiamola. Timau, oggi, con la perdita di Fredo, è più povero. Non dimentichiamolo mai questo nostro fratello, se non vogliamo diventare ancora più poveri. Questo il ricordo e il ringraziamento a Fredo da parte del Sindaco di Paluzza Emidio Zanier .

"Quando ci siamo lasciati la

scorsa settimana, dopo una breve visita in ospedale, con il consueto "mandi", nulla lasciava presagire che l'evolversi della malattia potesse repentinamente volgere al peggio come purtroppo si è verificato, ed oggi ci ritroviamo qui costernati ed affranti per porre l'ultimo saluto all'amico Fredo, un addio diverso, un arrivederci all'eternità. Di Lui ricordiamo l'intensa attività amministrativa, l'impegno sociale, la piena disponibilità ogni qualvolta veniva richiesta la sua collaborazione. Dopo aver frequentato ed essersi formato, come tanti suoi coetanei, alla scuola professionale del maestro Zanier, lo troviamo prima nello studio dell'ing. Orlando a Tolmezzo, poi in Maremma dipendente del Consorzio di Bonifica Maremmana ove si forma professionalmente, quindi a metà degli anni sessanta rientra nella natia Timau, essendo stato assunto dalla Regione Friuli Venezia Giulia quale impiegato presso l'assessorato all'agricoltura. Dimostrando serietà e competenza, si distingue per il suo impegno, per le acquisite capacità professionali ed umane, che gli consentono di chiudere la sua carriera come dirigente. Nel contempo, Fredo si dedica all'attività amministrativa, nel 1964 viene eletto consigliere comunale e, proprio per le sue qualità e indubbie capacità, sarà rieletto nelle successive tornate elettorali sino al 1995; fu anche assessore comunale dal 1964 al 1975 e dal 1980 al 1989, allorché venne nominato primo cittadino, carica che poi mantenne sino al 1995 quando decide di pas-

sare la mano. E, agli inizi della sua esperienza amministrativa, quando ancora lavorava in Toscana, a dimostrazione della serietà con cui affrontava gli impegni e del suo carattere forte, partiva da Prato, ove risiedeva, con la sua cinquantina per partecipare al consiglio comunale, una breve sosta a casa per dormire ed il giorno successivo rientrava al lavoro. Tanto era il suo impegno e la voglia di prodigarsi per la sua gente, che nel 1985 fu nominato assessore della Comunità Montana della Carnia. Non dobbiamo poi dimenticare l'impegno sociale in varie istituzioni dell'Alto But: per un ventennio fu consigliere della SECAB, ove per alcuni anni ricoprì la carica di vice presidente; consigliere prima ed instancabile collaboratore poi della Polisportiva TimauCleulis e della Pro Loco; fondatore dell'associazione Cavalieri della Repubblica e Maestri del Lavoro dell'Alto But, di cui era segretario; Vice presidente dell'Associazione "Amici delle Alpi Carniche". Questo suo impegno, questo suo prodigarsi gli valse prima l'onoreficienza di Cavaliere al Merito della Repubblica e quindi quattro anni orsono la nomina di Commendatore quale giusto coronamento di una vita dedicata al servizio della comunità. Di lui dobbiamo ricordare, la caparbia, la ferrea volontà con cui affrontava i problemi; quando fu nominato sindaco il suo impegno fu tale che veniva indicato come "impiegato aggiunto", infatti il suo orario di lavoro coincideva quasi con quello dei dipendenti: 9-12 e 15-

18, e lo vedo ancora picchettare sulla macchina da scrivere quando preparava relazioni, predisponeva lettere o inviti, quasi a non voler disturbare per queste piccole cose o quando nelle riunioni con fare garbato, ma fermo diceva "fantaz bisugne faa, no podin lasarsi porta vie la tiere sot i pis". E, dopo aver lasciato la vita amministrativa, Fredo profuse maggior impegno nell'Associazione dei Cavalieri della Repubblica e nell'associazione "Amici delle Alpi Carniche" che cura e gestisce il Museo della grande guerra, ma rimase nel contempo vicino all'amministrazione ed era prodigo di preziosi suggerimenti frutto dell'esperienza, all'insegna della validità delle idee e della praticità delle proposte, forte di tante battaglie combattute per lo sviluppo della nostra comunità, della montagna carnica. Oggi la nostra comunità perde un prezioso collaboratore, un degno figlio della nostra terra, e nel rinnovare ai famigliari più cari il senso più profondo del nostro cordoglio, caro Fredo ti diciamo grazie, grazie per quanto ci hai dato, per l'amicizia di cui abbiamo goduto, ma, ti diciamo anche che con questa cerimonia non tutto è finito, non è un addio, perchè continueremo la battaglia che tu hai intrapreso a difesa dei giusti diritti della montagna carnica, che altri hanno intrapreso prima di te, una battaglia secolare, che alla fine dovrà premiare le nostre genti, e allora tu sarai con noi, uno di noi".

MANDI FREDO...

Con queste parole, lunedì tramite TELEALTOBUT la gente dell'Alta Carnia è stata avvertita della morte di Matiz Alfredo; Timau e le persone a lui vicine erano rimaste attornite lunedì mattina quando in paese si è sparsa la triste notizia. Era conosciuto in tutta la Carnia e oltre. Ma era la Carnia e la sua gente che gli premevano e per cui ha sempre lottato e da cui alle volte non è stato compreso. Timau solo fra qualche tempo riuscirà a capire quello che la sua figura rappresentava per il paese. Chi gli è stato vicino nelle sue lotte quotidiane sa quello che lui giornalmente faceva per la sua comunità. Per quarant'anni ha portato avanti con coerenza le sue idee creandosi

anche molti nemici con il suo carattere spigoloso, ma facendosi anche apprezzare da tutte quelle persone che riuscivano a captare il suo messaggio e la sua integrità. Fra le tante attività a cui si dedicava anima e corpo, la rinascita della Polisportiva è stata una delle sue grandi battaglie di oltre trent'anni fa. Con la venuta a Timau di Don Paolo Verzegnassi, giovane sacerdote pieno di iniziative per aggregare i giovani del paese, anche lo sci da fondo riprese a decollare. Ricordo gli inizi con il supporto dei militari che trasportavano i ragazzi sui camion per le gare, l'adesione della nostra Società al Centro Sportivo Italiano, la S. Messa prima di ogni gara con levatacce per i giovani atleti ed i loro accompagnatori che stipavano letteralmente i bambini nelle poche macchine a disposizione in quei tempi. Chi seguiva tutta la parte burocratica: tesseramento, adesione, iscrizione gare, trasporti ed attrezzature? Fredo naturalmente. Era normale rivolgersi a lui per tutto quello che riguardava la burocrazia e l'organizzazione di eventuali gare nell'allora sconosciuta pista "Lagheti" che a quei tempi vide un Campionato Nazionale del CSI organizzato totalmente da lui. Ricordo ancora oggi le lotte e le discussioni per i lavori al campo sportivo eseguiti dalla Ditta Copetti di Gemona e seguiti attentamente da Alfredo; i lavori di inizio sbancamento della pista di fondo per adeguarla alle normative della F.I.S.I. con un dispendio di energie e di attenzione alle varie pratiche che portavano sempre la sua impronta. Per i vari Presidenti che si sono alternati alla guida della Polisportiva, era scontato che Fredo dovesse continuare la sua opera di segretario tuttotfare a cui il più delle volte delegavano ogni decisione, sapendo che tutto ciò che faceva era per il bene della Società. Moltissimi giovani di quei tempi sono stati aiutati da lui a realizzarsi nella vita, attraverso l'arruolamento nei corpi militari oppure con consigli per le scelte delle attività lavorative. Certo non sempre si può accontentare tutti, così è più facile ricordare i no che i sì in ogni momento della vita. Ricordo pure le grandi discussioni con Primo, Daniele, mio padre, i miei zii e mio marito poi, per le decisioni nell'ambito societario. Non sempre tutti erano convinti delle sue azioni e ne seguivano delle dispute molto accese, ma il più delle volte aveva ragione lui e gli altri dovevano adeguarsi alle sue decisioni che erano sempre per il bene della nostra piccola comunità. Oggi che ci sono sempre meno nascite, e che la comunità di Cleulis riesce ancora ad aiutarci a tene-

re alto il nome della Polisportiva, ci sentiamo in dovere di continuare, per rispetto a tutto l'impegno sempre profuso dal cavaliere, augurandoci che i giovani sentano un po' di più il senso della responsabilità ed aiutino i dirigenti a portare avanti quello che è stato iniziato tanti anni fa da un uomo di carattere e decisioni sempre coerenti con la sua persona. Speriamo pure di riuscire a trovare in futuro un suo degnato successore affinché il nostro paese non si impoverisca sempre di più.

Per la Pol.va TimauCleulis
Diana Sottocorona

IN RICORDO DI ALFREDO MATIZ

Quello che era imprevedibile, tutto quello che nessuno poteva pensare è accaduto nel giro di un secondo e Matiz Alfredo ci ha lasciati. E dall'ospedale, da quel letto di sofferenza, non l'avessi mai avvicinato, la notizia è esplosa e dilagata in tutta la Carnia per invadere il Friuli. Improvvisa, deflagrante come un fulmine a ciel sereno: Fredo è morto non c'è più...E tutti a guardarsi in faccia, increduli, incapaci di qualsiasi reazione. Perché questo comportamento di fronte ad un fatto, tutto sommato, abbastanza naturale? Perché, a mio avviso, ciascuno di noi con la scomparsa di Fredo si è sentito derubato, più povero, più solo. Perché Alfredo Matiz della sua vita ha fatto un regalo a tutti. Ai familiari, che adorava, ha donato il suo amore, alla Comunità la sua competenza e professionalità, alle associazioni ed al suo paese tutta l'esperienza maturata in tanti anni, a me la sua amicizia che rimarrà sempre viva da non farmi dimenticare una sola parola scambiata assieme. Alfredo, pur non avendo potuto avere una istruzione adeguata possedeva una intelligenza che gli ha fatto percorrere le tappe velocemente fino a portarlo a rivestire nella sua professione incarichi dirigenziali. E queste sue potenzialità ho avuto modo di scoprirle negli anni di collaborazione in diversi campi, frequentando seminari, convegni, riunioni partitiche o incontri culturali, assemblee sportive-sociali o amministrative dove regolarmente attendevo il suo intervento che arrivava puntuale, ben centrato sul tema trattato e che talvolta metteva in difficoltà il relatore. Un giorno, in un momento di scherzo ebbe a chiedermi " Sai Colonnello, io non ho fatto il soldato, ma secondo te come sarei stato con la divisa da Alpino? " - " Sicuramente saresti arrivato ai più alti gradi " gli risposi. E quante discussioni..... Si perchè Alfredo era così: un integralista, un perfezionista, coerente fino in fondo alle sue idee. Di una generosità illimitata, sempre disponibile e di un altruismo deamicisiano che immancabilmente lo coinvolgevano in ogni avvenimento. Il tutto mascherato da un atteggiamento severo talvolta distante, ma non il suo cuore. Quel benedetto cuore..... All'inizio della mia conoscenza con Fredo, i rapporti erano piuttosto di studio, di verifica, di attesa...ma poi con la consapevolezza dei pregi e difetti reciproci è nato quel sentimento di amicizia che ci portava a confrontarci su ogni argomento su ogni idea per arrivare a trovare una soluzione comune. Amicizia con la "A" maiuscola, nata da sentimenti di rispetto, espressa talvolta con parole, ma anche con silenzi o con un semplice sguardo di intesa sufficiente per capirsi e condividere un modo di pensare. E così fino alla fine. Ancora, di notte rivedo gli ultimi attimi della sua vita, come dei fotogrammi che ti passano davanti agli occhi. Continuamente come al rallentatore mi passano le immagini delle ultime giornate alternando speranze a paure, appelli ad invocazioni, incoraggiamenti... alla disperazione di non poter essere come Cristo che trionfa sulla morte, che ha il potere di chiamare a sè, Lazzaro l'amico tanto caro... Fredo ha vissuto con coraggio e dignità, fino all'ultimo respiro della sua vita, con una profonda virtù cristiana, assistito dalla carissima Signora Pia e pensando sempre ai suoi cari. E a loro voglio dedicare questa preghiera di G. Perico perchè il Signore infonda nel loro animo coraggio e rassegnazione.

NON PIANGERE SE VERAMENTE MI AMI

E per quanto mi riguarda io penso che il dolore di oggi lascerà lentamente il posto alla consapevolezza del privilegio di avere avuto lungo il difficile cammino della vita un amico inseparabile come Fredo. Mandi Fredo.

Adriano Cattelan

SE MI AMI NON PIANGERE

*Se conoscessi il mistero immenso del Cielo dove ora vivo,
questi orizzonti senza fine, questa luce che tutto investe e penetra,
non piangeresti se mi ami!
Sono ormai assorbito nell'incanto di Dio, nella sua sconfinata bellezza.
Le cose di un tempo sono così piccole al confronto!
Mi è rimasto l'amore di te,
una tenerezza dilatata che tu neppure immagini.
Vivo in una gioia purissima.
Nelle angustie di un tempo
Pensa a questa casa ove un giorno saremo riuniti oltre la morte, dissetati alla fonte inestinguibile della gioia e dell'amore infinito.*



A TECLA

Il 23 giugno, dopo lunga malattia, Tecla Duzzi van Farkeer classe 1931 ci ha lasciato. Era una persona dolce, umile e tanto intelligente. Cresciuta ai tempi della miseria e della fame, con semplicità e onestà, senza mai lamentarsi e con il sorriso sulle labbra ha saputo accettare ciò che la vita le ha dato. Dopo il matrimonio con Luigi Donato, lasciò la sua Timau ed andò ad abitare a Paluzza. Dalla loro unione nacque Fabiana, l'orgoglio della loro vita. Ogni volta che si andava a Sant'Antonio a Treppo, al ritorno era d'obbligo fermarsi a casa sua a bere un caffè ed ascoltarla mentre raccontava i bei tempi trascorsi in località Ronach, quella località di cui Tecla aveva sempre tanta nostalgia. Parecchie volte sono andata a trovarla, con passione mi ha sempre saputo aiutare nelle mie ricerche, mi ha insegnato tante cose e di questo le sarò sempre riconoscente. Anche Tecla nel suo piccolo era un libro pieno di ricordi, di racconti, un libro che troppo presto si è chiuso per sempre. Appena appresa la notizia della sua scomparsa mi è venuto in mente un verso del Vangelo che dice: " Beati i poveri in spirito, perchè di essi è il regno dei cieli ", queste sono le parole più giuste che si addicono a Tecla che con il suo silenzioso patire, durante la sua umile vita terrena ora è sicuramente accanto a quel Dio, il Dio della gioia e della bontà infinita. Anche da lassù lei saprà parlare dolcemente ai nostri cuori, saprà vegliare sulla sua Fabiana che con tanto amore l'ha assistita per lungo tempo. Le nostre più sincere condoglianze giungano alla figlia Fabiana, al nipote Bruno e al genero. Vargelzgoot vir ols Tecla.



DAR MIRO

In 22 sghuin, af Trier in Taic, is dar Miro var Faan ctoarm, ear iis van 1937 gabeisn. Da maistn tischlbongara beamzi sichar gadenckn van iin as a simpatischar unt guatar moon iis gabeisn. Schuan vau jungat, is 1954 isar vurt gongan, a mool oarbatn in da Sghbaiz, is joar darnooch af Lusnburk noor isar in Taic gongan bodar hott chaiartat unt hott zbaa sina ckoot. Seem hottar afta poon van zuug goarbatat, noor isar untaraan zuug cheman unt hott in vuas varloarm. Da leista mool asar af Tischlbong iis cheman mitt saindar vrau unt aa suun, iis in avoscht van 1976 gabeisn, da see mool homar ola zoma a pilt gamocht seem voratir pa miar, pan Ganz. Aa mendar noor niam dar da meiglickait hott ckoot bidar zan cheman, sai doarf, saina lait hottar nia vargeisn. Vir saina vrau, da sina, da priadar unt da sghbeistarn da eilant is groas, miar hearsni ola zuachn pa dein lait. Goot gibar in Miro aa is himbl raich unt rostar in eabin rua.

UN RICORDO A...

Il 31 gennaio scorso, a Ferrara, all'età di 103 anni è scomparsa Busatti Maria (van Quandos). A Timau era conosciuta come "Ferrarin" e fin quando ha potuto è sempre ritornata al paese natio. Ai parenti tutti, sincere condoglianze.

Dalle pagine del giornale d'informazione e cultura sul mondo dell'elettricità "Contatto Elettrico", siamo venuti a conoscenza che nel gennaio scorso, a Cinto Caomaggiore (VE) è scomparso Lisio Plozner, classe 1923 originario di Timau. Ai familiari tutti formuliamo le nostre sentite condoglianze.

MANDI BEPPINA

Il 18 luglio mattina, esalava l'ultimo respiro Unfer Giuseppina in Puntel in un ospedale di Roma, dove era stata ricoverata per un intervento chirurgico che aveva superato molto bene, ma che una complicazione polmonare ha reso questo intervento inutile e si è portata via l'anima di Beppina. Una signora che ho avuto modo di conoscere molto bene durante la sua vita travagliata, e che, nonostante tutto non perdeva mai quel sorriso, quella forza d'animo che la pervadeva e che non l'aveva mai abbandonata. Ora io posso solo immaginare un'intervista che avrei potuto farle sulla sua vita passata, ecco cosa ne sarebbe scaturito. "Mia madre, la Luzzia del Peccar che aveva sposato mio padre Nicolò in seconde nozze, sì, perchè devi sapere che il primo marito, il Basilio, le era stato portato via dalla violenza della guerra e dalla stupidità umana mi partorì nel 1925, ed ebbe anche altre due figlie la Emilia e la Iride, due care sorelle che purtroppo una grave malformazione agli occhi rese cieca completamente l'Emilia e semi cieca la Iride che tutti quelli della tua età si ricorderanno dal momento che faceva la maestra all'asilo infantile per un po' di anni. E così arriviamo al 1944, un anno terribile per tutti ma per me ancora peggio perchè mi muore prima la sorella Emilia poi mi ammazzano anche il padre nell'eccidio di malga Promosio e così mia madre resta vedova per la seconda volta. Nel 45 trovo colui che sarebbe stato mio marito, Pacifico Puntel di Cleulis, con il quale nei 18 anni di vita coniugale abbiamo avuto 5 figli: Nicolino nel 45, Duilio nel 48, la Nevina, l'Emilio ed il Carlo. Purtroppo come ben tu sai, Pacifico muore nel gennaio del 63 in un incidente con la vespa in fondo al Moscardo e mi lascia vedova con 5 figli ancora bisognosi più che mai del padre. Ma il calvario non finisce qui, nel 65 mi muore l'angelo della famiglia, il mio Emilio a 13 anni e che purtroppo nel 55 all'età di tre anni una meningite lo aveva paralizzato completamente costringendolo a vivere per 10 anni su di un lettino inerme. Nel 66 il mio Duilio si arruola nel corpo dei Carabinieri, ma purtroppo anche per lui il destino si è accanito e muore nel 68 in un incidente con la moto mentre era in servizio nel fiore dei suoi vent'anni. Intanto mi era morta anche mia madre e mia sorella Iride con un tumore, ora spero siano finite le disgrazie e che possa tirare il fiato in santa pace, comunque devo ringraziare il Signore che mi ha dato questo carattere e quella forza d'animo per superare tutto questo, e che mi lasci vivere questi ultimi anni tranquilla e serena". Ecco questo è il riassunto, chiamiamolo così, di una vita travagliata e che purtroppo nei nostri paesi non è tanto raro trovare. La saga di una famiglia colma di orgoglio e di onestà che le fa onore, che non ha bisogno di radio e televisioni per far conoscere le proprie virtù ed i propri meriti fatti di privazioni, stenti, sacrifici e dolori ma con una fede incrollabile in un avvenire migliore. Beppina si è spenta a 73 anni ed, ironia del destino è stata tumulata nel cimitero di Timau il 21 luglio pomeriggio a 55 anni giusti dall'uccisione di suo padre che certamente l'avrà aspettata per condividere la pace eterna che merita. Ai famigliari tutti il cordoglio mio personale e di tutta la redazione dell'Asou Geats.

Peppino Matiz



Prima fila da sx in piedi: Adelaide Silverio (Bajok), Anna Primus (Mora), Rosa Dele Mentil (Bruniss), Maresciallo G.d.F., Albina Mentil (Reit), Lina Unfer (Pindul), Assunta Mentil (Koka). Seconda fila da sx: Anna Primus (Kareta), Amabile Muser (Cjakaran), Ole Silverio (Klecc), Firmina Matiz (Depozzi), Alba Matiz (Katali). Sedute da dx: Dosolina Plozner (Fugo), Alda Primus (Mora), Gilda Mentil (Pans), Alda Unfer (Pindul).

A Timau, negli anni 30, si è costituita la prima corale formata da sole donne. Ogni sera si facevano le prove nella stanza posteriore della casa dove vive Primus Ilva (Pierutt) e Pra Tita veniva ad ascoltarci alla finestra. Il Maresciallo della Guardia di Finanza, di cui non ricordo il nome, che prestava servizio al valico di Monte Croce Carnico, inizialmente ci insegnò a cantare con le note ed in seguito il maestro Lazzara di

Paluzza veniva ad insegnarci le parole e così cantavamo la messa domenicale a tre voci. Ci insegnò il canto di Santa Lucia, di Santa Cecilia, poi aveva iniziato ad insegnarci a cantare la messa funebre però tutto è rimasto a metà perchè il maestro è deceduto. Si andava a cantare nella chiesa di S. Gertrude, sul pulpito sopra l'altare perchè l'organo era lì. Per noi era un grande impegno, guai mancare alle prove, bisognava

essere sempre presenti e puntuali, erano bei tempi. Quando il Maresciallo se ne andò volle portare con sé un ricordo del paese e così ci siamo recate tutte presso la sorgente del Fontanone dove è stata scattata questa bella fotografia nella quale mancano tre coriste: Unfer Maria (Flink) emigrata in America, Primus Rina (Mora) emigrata a Roma e Unfer Alda (Velt).

Una corista di allora

DALLA GERMANIA



Questa fotografia risale al 1915, le persone ritratte sono di Timau, ed è stata inviata dalla Germania a Laikauf Maria (Muzza) dalla nipote, per informarla della morte della sorella avvenuta in pochissimi giorni. Sul retro di questa foto, in poche righe, viene espresso il dolore profondo di questa famiglia per la grave perdita della madre, sono parole che toccano il cuore e, a distanza di tanti anni, ci fanno comprendere quanto dura sia sempre stata la vita dei nostri emigranti. Un grazie sincero a Mentil Angela che ci ha concesso la pubblicazione di questa foto, un modo come un'altro per non dimenticare i nostri antenati.

NEL PROFONDO DELLA GUERRA IN KOSOVO

Quanto è stato scritto, quante cose abbiamo visto alla televisione, giorno dopo giorno siamo stati spettatori di quell'interminabile guerra in Kosovo. Un intero popolo cacciato dalla propria terra, una marea di innocenti succubi delle più atroci barbarie. Donne, mamme impazzite dopo aver subito violenze, bambini torturati e strappati alle proprie famiglie, uomini fatti prigionieri poi uccisi, sepolti nel piccolo cimitero di Kukës e in loro memoria, non ci sono lapidi ma file di barattoli che coprono stecche di legno sulle quali sono scritti i nomi dei defunti. Molti corpi sono stati gettati in fosse comuni, ammassati come animali, poi ricoperti con la terra. Subito dopo lo scoppio della guer-

ra, si sono attivati i soccorsi umanitari per accogliere le migliaia di profughi scampati a questo crudele destino. Sono stati allestiti degli appositi campi per dar loro un pasto caldo e un letto per dormire. Mi ha molto colpito il comportamento di questa povera gente, erano sì disperati, addolorati però, da quel che si è visto nei vari servizi televisivi, non sono giunti ai campi di accoglienza con prepotenza, o avanzando pretese, anzi, si sono subito adeguati, hanno accettato quel po' che gli veniva offerto, come un dono prezioso stringendo tra le mani quella pagnotta e quella bottiglia d'acqua, si sono rimboccati le maniche ed hanno cercato di collaborare aiutandosi l'un l'altro. Seppur poveri,

mi è sembrato che questi profughi quasi, quasi, si sentissero in debito per ciò che ricevevano e che umamente gli spettava. Il loro umile comportamento ci dovrebbe far riflettere cercando di creare una società migliore, risvegliando quei sentimenti semplici soffocati troppe volte dal consumismo. Lo sguardo profondo di quei bambini, quelle donne, quegli uomini, era ed è sinonimo di ricerca di libertà, amore, pace, un messaggio rivolto a noi. A noi tutti spetta riceverlo e augurarci che mai più nessuna razza umana, nessun popolo debba rivivere una guerra così lacerante. Di seguito riporto alcune cifre dell'operazione "Allied force" della Nato tratte dal Messaggero Veneto del 21/

06/1999:

Missioni aeree: 48.000, tra missioni d'attacco e missioni contro difese contraeree serbe: oltre 3.200; aerei utilizzati: 350 all'inizio e oltre 1.000 successivamente.

Ultima bomba: alle 23,50 del 9 giugno

Aerei serbi distrutti: più di 100

Carri armati colpiti: 150 cir.

Veicoli corazzati colpiti: oltre 250

Pezzi artiglieria colpiti: oltre 350

Ponti danneggiati (su Danubio e Sava): tutti tranne due; cavalcavia stradali danneggiati: 34; ponti ferroviari danneggiati: 11

Perdite militari serbi: 5.000 morti e oltre 10.000 feriti; vit-

time civili da "danni collaterali": alcune centinaia

Kosovari albanesi "giustiziati": oltre 5.000

Sfollati: 503.000; profughi Kosovari albanesi fuori dal Kosovo: oltre 900.000; profughi Kosovari albanesi in paesi europei: oltre 26.000.

Paesi e città distrutti in Kosovo: oltre 500

I costi: difficile una valutazione dei costi del conflitto in Kosovo dato che le cifre dipendono dai bilanci dei singoli Paesi dell'Alleanza. In base a una valutazione fatta dall'Istituto Bancario Britannico Lehman Brothers, il costo complessivo potrebbe essere stato di 7 miliardi di dollari (oltre 100 milioni al giorno)...

L.P.

La More da Sûdri

Une bugade di arie intune sornade di avrîl a si è puartade vie Livia Del Moro, la More da Sûdri.

In ogni país da noste Cjargne a esistin personas che pa lôr disponibilitât, pa lôr esperiencie, pa lôr grande memorie, pal lôr gust di trasmeti il savei, ài son poçs cence foncj da storie no scrite da vite da noste int. Chestas personas a son la glagn ch'a covente cjatâ par vei un contat e un colegament cun chei che ài an cjaminât prime di nou tas pederads dai nostis país.

La More da Sûdri a ere un di chescj poçs cence foncj e ta chest poç si cjavave dut ce ch'a coventave a bonâ la seit dal savei: storias, usanças, tradizions, fats, curiositâts, religion..... Cheste liste a podarès lâ indavant fintramai a emplâ pagjinis e pagjinis. La More pur no vint impuartants títui di studi a veve il savei tal sò sanc, tal sò di denti! Un savei metût adum plan planin, zornade daûr zornade, esperiencie daûr esperiencie: un savei nûdrît, coltât e fat cressi cun grande passion.

Cussì la More a è stade un pont di riferiment impuartant no dome pa int dal sò país, ma encje par tante âte int ch'a à vût mût di conossile.

Pur vint vût une vite sacrificade, restade cence om a pous meis dal matrimoni, a si è ravojade las manias e a si è dade da fâ par sbarcjâ cun dignitât il lunari e mantignî la famèe. La sò fuerce di volontât dutune cu la grande disponibilitât l'an viodude scombati cence poure a difese da noste int in particolar cu la Coldiretti (a è stade encje President di zone) e in prime file encje tai Donadôrs di Sanc.

Une vite che no si è mai di-neade tal dà une man a cui ch'al si cjavave in bisugne e cussì in ogni manifestazion a pro dal país. Il sò gust dal savei, la sò passion par lei, la sò vôle di lassâ alc in samente l'an puartade a meti nêri su blanc i siei pinsîrs, las sôs contas, las sôs poesias, las sôs resipas, i siei sintiments.

Scrivi in Talian o in Furlan per jei nol ere un probleme: cu la fuerce di volontât a si fâs dut! Tancj an urîta a chest poç encje se no simpri ducj an vût la coretece di dî dulà ch'ài veve urîf. Cuanche tal 1985 a è nasude (inta Clape Culturâl Cjargnele 'Stele di mont') l'idee di clamâ dongje i scritôrs cjar-gnei, par dà vite a fieste da Culture Cjargnele, la More a è stade la prime a dî di si e, encje se indavant cui agns (an contave già otante), fintramai ch'a à podût a è stade presint



cui siei scrits. E i siei scrits an encje compagnât tancj moments di vite dal país: noças, ricorinças, fiestas, teatros. E tantas personas ài tegnin da cont, tas lôrs cjaratas, cualchi rime particulâr metode adum apueste da More par un aniversari o par cualchi fat di rilief. E la Comunitât di Sûdri a à volût pandi il sò grazie a cheste femine intune serade metode adum cu l'Astar e cu la Clape Culturâl Cjargnele 'Stele di mont' tal meis di setembar dal 1996; in chesta occasione inta Cort di Spelât plene incolme di int al è stât presentât il piçul librut 'Omaggio a More di Sûdri'; un mût simplici e genuin (a cjar-nel vie) par dî grazie a chê figure di femine cence età.

E cjapant in man imò voi chest librut al pâr di metisi encje-mò une volte sul ôr di chel poç a bêvi chel flât ch'al bone la seit. Poucjas pagjinis, ma plenas incolmas di storie, di sintiment, di afiet e di amôr pa int e pal país. La More, come ch'a dîs inta poesie ch'a è ripuartade achî dongje, a è lade finalmenti a unîsi cul sò ben che masse adore al ere lât tun mont lontan. Nus à lassât tante samente sbarnicade cà e la un pouc dapardut, a sta a nou cirîle man man che nus covente e fâle cressi par tignî simpri ben stret chel leam in mût che lu pòdino cjapâ encje chei ch'ài vegnin dopo di nou. A è la sapiencia da universitât dal bosc,

di chê universitât ch'a è plene incolme di roubas semplicas a puartade di ducj, encje se no simpri ducj si rindin cont di vei. Nol fâs mâl, e lu ripet dispès, studâ ogni tant il cascelot, stacâ la spine da chest mont ch'al gire a mat e cori libars a passonâ tal mont da poesie, tal mont das liendas, tal mont das storias, tal mont da fantasie. Il nosti jessi al à bisugne encje di chest par lâ indavant a scombati cu las dificultâts dal dî di voi.

La More a lu à fat in dute la sò vite, cence poure, cence vergogne e a è rivade a fâ cuintre a moments di grande dificultât. Mandi More e grazie di dut!

Celestino Vezzi

Il troi dal gno amôr

*Sei tornade su chel troi
sei sentade su chel clap
la violute ere floride
fra gorâi e pestelacs.
Un profum ch'a ti sturmive
di mentute e miserane
une ariute misulite
ch'a t'inonde il cûr di brame.
I uceluts 'a piulavin
fra i ramaçs dal cuargnolâr
e i grîs enjre la erbute
erin ducj indafarâts.
Chest ricuart al mi fâs mâl
il gno ben nol torne plui
lui 'l'è lât tun mont lontan
e jò ben prest a' voi cun lui.*



POL.VA TIMAUCLEULIS Relazione stagione agonistica 1998/99

Finalmente dopo tanto tempo, quest'inverno la neve tanto desiderata, non si è fatta attendere dando l'opportunità ai nostri ragazzi di poter sciare ed allenarsi senza dover sottoporsi a sfiibranti trasferite per cercare la neve. Anche la struttura sportiva dei "Laghetto" ne ha beneficiato potendo contare sulla presenza di molti appassionati della faticosa specialità che è lo sci da fondo. Come è noto già da diversi anni molti ragazzi della Polisportiva Timau-Cleulis fanno parte della squadra regionale che assieme ai Comitati di tutte le altre Regioni d'Italia, partecipa alle Nazionali Giovani ed ai Campionati Italiani delle diverse categorie. Sappiamo che il futuro della Società è in mano ai bambini che con grande costanza e sacrificio affrontano allenamenti e competizioni, affiancati oltre che dagli allenatori anche dai genitori che li seguono in quasi ogni trasferta, sostenendoli con i loro incantamenti. Ci sembra doveroso ricordare che assieme a: Cavallero Nicolas, Craighero Michael, Matiz Elisabeth, Matiz Marvin, Matiz Manuela, Mentil Natascia e Plozner Elisa di Timau, ci sono molti ragazzi di Cleulis che arricchiscono la rosa degli atleti della Società. E' grazie allo spirito agonistico di questi ragazzi che la Polisportiva è riuscita ad aggiudicarsi ai Campionati Regionali ben due Trofei. La nostra Società è stata rappresentata anche ai Campionati Triveneti del Trofeo Lattebusche svoltisi a Passo Tre Croci. Grande merito dei risultati delle piccole leve, va a Sandro Unfer che già dalla prima elementare inizia a seguire i bambini insegnando loro i primi passi sulla neve e portandoli poi gradatamente all'attività agonistica trasmettendo loro spirito di sacrificio e gioia di stare insieme. Nella categoria dei ragazzi quasi tutti i nostri atleti si sono qualificati per i Campionati Italiani ritrovandosi così a Sappada in una cornice festosa ed accogliente. Ottimo è risultato il 5° posto di Maddalena Primus a 19" dall'oro, che nella staffetta ha ottenuto il secondo miglior tempo, portando le sue compagne fin sotto il podio. Tra i maschi Matiz Marvin ha ottenuto un buon piazzamento seguito da un risultato soddisfacente anche nella staffetta. Ai Campionati Italiani Allievi ospitati a Cesuna sull'altipiano di Asiago, Screm martin si è classificato 23° ottenendo il secondo posto del Comitato Friuli Venezia Giulia, mentre Puntel Sara e Puntel Pamela sono riuscite a partecipare alla staffetta regionale grazie ai loro piazzamenti. Anche i Campionati Regionali Studenteschi hanno visto la partecipazione delle nostre atlete, Puntel Pamela e Primus Stefania che si sono classificate prima e quarta, unitamente a Matiz Manuela. In Val Vigezzo, si sono disputati i Campionati Italiani sulla lunga distanza per Junior ed Aspiranti ed anche in questa località la nostra Società era rappresentata da Primus Angela, Puntel Franco e Screm Peter, mentre a Slingia questi atleti hanno disputato la distanza corta e le staffette supportate anche da Primus Osvaldo. I Campionati Regionali Assoluti, disputati finalmente sulle nevi di casa, hanno visto in campo femminile la partecipazione di ben tre staffette della Polisportiva su sei squadre partecipanti. Puntel Ingrid, Primus Angela e Maddalena sono riuscite ad ottenere il terzo posto; le altre atlete partecipanti erano: Bulliano Federica, matiz Manuela, Primus Stefania, Puntel Pamela, Puntel Sara e Puntel Ursula. In campo maschile è doveroso ricordare anche gli atleti che nonostante i loro impegni di lavoro e di studio riescono a ritagliare uno spazio da dedicare allo sci con la partecipazione alle gare regionali, essi sono: Primus Ivo, Puntel Mosè, Puntel Hans e Puntel Erwin. Anche il Trofeo Topolino ha visto la rappresentanza della Polisportiva nelle vesti di Primus Maddalena e Screm Martin. Puntel Ingrid il 27 febbraio a Millegrobbe (TN) ha vinto il titolo di Campionessa Italiana Cittadini mentre si è classificata terza a Cavalese dove si sono svolti i Campionati Mondiali Cittadini, competizioni alle quali ha potuto partecipare in quanto studentessa universitaria a Udine. Ai Giochi Invernali della Gioventù Alpe Adria in data 26 gennaio a Tesero (TN) la nostra Società è stata presente con Screm Peter che ha

fatto parte della rappresentativa regionale. Alla luce di questi risultati ci auguriamo che la nostra società possa sempre continuare la sua attività supportata anche dalle alte dirigenze perché si ricordino che queste piccole realtà continuano ad aggregare i paesi e solo aiutandole finanziariamente riusciranno ad essere sempre un punto di riferimento per molti giovani, allontanandoli da quelle situazioni di rischio che la loro età comporta. Un ringraziamento particolare a tutti i genitori, amici, accompagnatori che seguono i ragazzi durante le loro trasferite aiutando così a mantenere unita nel nome dello sport questa grande famiglia.

Diana Sottocorona

ELEZIONI COMUNALI 1999

Il 13 giugno scorso si sono svolte le elezioni Comunali, elezioni Europee, elezioni Provinciali, per quest'ultima c'è stato poi il ballottaggio del 27 giugno. Per quanto riguarda le Comunali di Paluzza, tre le liste presenti:



Zanier Emidio

- n° 1 - Lega Nord con candidato a Sindaco Cimenti Carlo.
- n° 2 - Per Paluzza e Centro Valle con candidato a Sindaco De Cecco Matteo.
- n° 3 - Uniti per Paluzza con candidato a Sindaco Zanier Emidio.

Al termine degli spogli, con 904 voti si è riconfermato **Sindaco Zanier Emidio**. Il Consiglio Comunale di Paluzza è così composto:
Vice Sindaco Fumi Domenico, **Cimenti Carlo**, **Puntel Walter**, **De Cecco Matteo**, **Magnani Giancarlo**, **Caciagli Marcello**, **Cattelan Adriano**, **De Franceschi Andrea**, **Di Centa Beppino**, **Di Centa Nino**, **Di Lena Federico**, **Flora Luciana**, **Maieron Giorgio**, **Pagavino Mario**, **Plozner Velia**.
 La Giunta è così formata: **Fumi Domenico** Assessore al Bilancio, **Cattelan Adriano** Assessore all'Assistenza e Progetti Comunitari, **Maieron Giorgio** Assessore ai Lavori Pubblici, **Plozner Velia** Assessore alla Cultura e Sport.
 In data 12 luglio a ciascun candidato Sindaco, agli Assessori, da parte di questo periodico è stata inviata una lettera con richiesta ad esprimere un proprio giudizio sulle ultime elezioni e sui programmi futuri. Ci siamo rivolti anche



agli 8 candidati timavesi delle varie liste che non sono stati eletti, e al momento ci è giunta solo una risposta. Per impegni vari e personali non abbiamo ricevuto altre risposte, speriamo che un tanto possa essere possibile prossimamente. Nel nostro piccolo abbiamo cercato di dare libero sfogo al pensiero di tutti, un tanto non è stato possibile e di questo ce ne scusiamo con i lettori e gli elettori. Di seguito riportiamo i risultati delle varie consultazioni elettorali.

Regione Autonoma Friuli-Venezia Giulia - Elezioni COMUNALI del 13/06/1999
 COMUNE di PALUZZA

Risultati ufficiali
 Pagina aggiornata ogni minuto

Ultima rilevazione: 14/06/1999 21:46:32
 Sezioni rilevate: 5 su 5
 Totale voti validi: 1.637

Candidati liste	N° voti	Percentuale voti
ZANIER EMIDIO	904	55,22 %
DE CECCO MATTEO	472	28,83 %
CIMENTI CARLO	261	15,94 %

Schede Bianche: 40	Schede Nulle: 57	Voti Nulli: 0	Voti Contestati: 0
--------------------	------------------	---------------	--------------------

01 - LEGNANO	02 - PIAZZOTA MARINO	03 - SILVERIO LUCINO	04 - PUNTEL WALTER	05 - TRANCATI ARIANNA	06 - MUSER MAURO	07 - PERNIS MATTEO	08 - DE LUZZI MARINO	09 - DE LUZZI MARINA	10 - LANCIOTTI ANTONIO	11 - PUNTEL PEPINO	12 - PERNIS CARLO
1	1	1	0	3	1	0	12	3	1	0	0
0	0	0	3	22	0	0	0	1	0	0	0
4	3	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0
0	1	18	0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	13	0	0	0	0	0	0
5	0	1	5	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
4	1	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0
5	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	1	4	0	0	0	0	0	0	0	0	0

03 - UNITI X PALUZZA	12 - MUSER LINO	13 - PAGAVINO MARIO	14 - PLOZNER VELIA	15 - PUNTEL FABIO	16 - PUNTEL SERENO
1	2	2	12	0	0
2	2	14	2	0	4
3	3	3	30	0	2
4	4	4	0	15	0
5	5	1	2	25	0



REGIONE AUTONOMA FRIULI-VENEZIA GIULIA ELEZIONI PROVINCIALI 13 GIUGNO 1999 COMUNE DI PALUZZA (UDINE) - 2° TURNO

Sez.	V.V.	V.C.	S.B.	S.N.	V.N.	TOT.
1	258	0	2	10	0	270
2	173	0	0	2	0	175
3	121	0	0	4	0	125
4	135	0	1	3	0	139
5	62	0	1	2	0	65
Tot.	749	0	4	21	0	774

1		2	
MELZI		STRIZZOLO	
90	34,88%	168	65,12%
61	35,26%	112	64,74%
52	42,98%	69	57,02%
96	71,11%	39	28,89%
16	25,81%	46	74,19%
315		434	
42,06%		57,94%	

LA RISPOSTA DI LINO MUSER

Ringrazio il Circolo Culturale "G. Unfer" di Timau che mi ha concesso un piccolo spazio sulle pagine di Asou Geats. Le ultime elezioni Comunali sono state una vera delusione, ancor più per i timavesi che non hanno saputo votare. Se facciamo bene i conti, per Timau dovevano entrare a far parte del Consiglio Comunale, 3 persone di maggioranza ed 1 di minoranza, cioè 4 persone in Comune, si potevano ottenere tante cose e invece sono entrate soltanto due. A confronto di un'altra frazione, più piccola di Timau, sono entrate 4 persone. Personalmente non avevo pretese di entrare, ma tantissimi elettori mi avevano promesso con sicurezza la loro preferenza invece, dentro alla cabina elettorale hanno fatto ciò che volevano, dandosi la zappa sui piedi. Ora si accorgeranno di tutto ciò, ma è troppo tardi per riparare. L'unica mia delusione è che ho speso tempo, denaro e salute senza nessuna ricompensa. Tutto ciò è passato, rimane solo il ricordo di una campagna elettorale perduta.

REGIONE AUTONOMA FRIULI-VENEZIA GIULIA ELEZIONI EUROPEE 13 GIUGNO 1999 COMUNE DI PALUZZA (UDINE)

Sez.	V.V.	V.C.	S.B.	S.N.	V.N.	TOT.
1	441	0	51	38	0	530
2	384	0	29	13	0	406
3	288	0	37	20	0	365
4	248	0	24	20	0	301
5	132	0	12	8	0	152
Tot.	1.673	0	193	116	0	1.742

INDIMENTICABILE TIMAU

La seguente intervista è stata realizzata da Mauro Tedeschi al padre Edo che negli anni sessanta, assieme a tanti altri veronesi, lavorava presso le cave di marmo nei pressi di Timau. Nonostante siano passati molti anni, nella mente del Signor Edo sono ancora vivi i ricordi dei bei momenti trascorsi nel nostro paese. A lui e al figlio Mauro tutta la nostra riconoscenza per la collaborazione con il nostro giornale. A voi tutti... buona lettura!

M:- Allora, papà, vogliamo ricordare il nostro periodo vissuto a Timau? Che anni erano?-

E:- Arrivammo nel 1965, tu avevi dieci mesi, ci integrammo subito nella comunità dei veronesi, specialisti nella attività di estrazione e lavorazione del marmo. Nei primi tempi era un lavoro stagionale, da marzo a settembre - ottobre, e si svolgeva nelle cave, una delle quali si trovava nei pressi dell'antica strada romana. L'attività estrattiva era ben pagata, ma dura, pericolosa ed esposta alle intemperie. Il rischio di infortuni era all'ordine del giorno e nel corso degli anni qualcuno perse anche la vita.

M:- Mi ricordo che d'inverno, la domenica, collegavi con una corda la slitta alla jeep. Mi trascinavi sgommando sulla neve ghiacciata; la strada era quella sconnessa che porta alla cava sopra i laghetti. C'era poco da divertirsi, comunque, a lavorare lassù-

E:- Quello del marmista era ed è un lavoro pericoloso. Non solo per chi opera nelle cave ma anche per i polmoni e le vie respiratorie di chi è impegnato al chiuso di un capannone.

M:- Di che marmo si trattava?-

E:- Del grigio carnico, una varietà di un certo pregio.

M:- Poi nacque lo stabilimento-

E:- Sì, alcuni anni dopo, al Moscardo, sulla riva sinistra del Bût, dove la nuova strada si biforca dalla vecchia provinciale. Allora là vicino c'era un piccolo campo di aviazione dove prendevano il volo aerei leggeri ed elicotteri militari. C'erano molti soldati a Paluzza, alla fine degli anni sessanta. Lo stabilimento prese il nome di Industria Marmi Alpini ed arrivò ad occupare oltre 50 addetti. Nei pressi del piazzale dove erano collocati i grandi blocchi e la gru che li movimentava c'era un grande capannone con le macchine per la lavorazione (fresche, lucidatrici, trasbordatore e tagliablocchi...). Più ad ovest campeggiava l'edificio dove era in funzione il filo elicoidale per la sezionatura. Ad est, verso la strada, completavano il complesso la pesa dove si valutava il carico degli autotreni e la palazzina degli uffici.



W il 1929.

Il signor Edo si intravede alle spalle tra Evelina e Mella

M:- Abitavamo a Casali Segà e la mattina andavamo a scuola a piedi, con ogni tempo...-

E:- Le tue figlie dobbiamo accompagnarle fin sulla porta della scuola, adesso. La città è pericolosa. Mi ricordo che quando ti portai la prima volta all'asilo, quanti bambini c'erano allora, ti intimai di fare il bravo pena uno scapaccione, al ritorno. La maestra Lea, che aveva sentito tutto, la ramanzina la fece a me, spiegandomi che i bambini non andavano minacciati, ma incoraggiati. Mi ricordo anche del maestro Vanino. Figure autorevoli, grandi educatori che sarebbe bello richiamare alla mente, ogni tanto.

M:- Il paese era vitale, anche grazie a voi veronesi-

E:- Anche troppo, i locali erano sempre pieni. Da Otto, dalla Lina, alla Casetta in Canadà, da Pakai, per ascoltare il grande Amato o il violino di Gustavo di Prun. Quel locale era un'istituzione, specialmente la domenica pomeriggio, quando il palco era accessibile a tutti, principianti e non. Il pubblico non sempre era benevolo con gli artisti più sprovveduti ma poi veniva il momento di Pakai che metteva tutti d'accordo, con la sua arte e la sua allegria. E' stato un grande, come artista e come uomo, ben prima che arrivasse il grande successo. La nostra era una vita semplice ma aveva un suo equilibrio, la televisione era appena arrivata e la gente amava ritrovarsi fuori di casa, anche quando faceva freddo. In tanti suonavano uno strumento musicale, io stesso me la cavavo bene con la fisarmonica. -

M:- Ricordo le tue interminabili partite a ramino, da Otto, con quel signore, che guidava il taxi. Ai richiami reiterati dalla moglie, l'apostrofova con "tesoro", "amore", "dolcezza" senza però muovere un dito per tornare a casa, anzi le diceva "arrivo" e poi chiedeva di fare la "bella"-

E:- C'era molto affiatamento tra Veronesi e Timavesi, tanto che alcuni hanno messo su famiglia da quelle parti: Cinquetti, Borchia, Serafino... Le feste di paese erano molto sentite, le tradizioni si mescolavano alla modernità che, allora, avanzava senza soffocarle. Fondammo anche, con Lino Muser, l'associazione dei pescatori che si fece onore sui campi di gara di tutta la Carnia.

M:- Ricordo anche quella trota giapponese lunga un metro che vi lasciate scappare. Ci provaste tutti, in quell'ansa del torrente sotto Cleulis, ma alla fine la spuntò Duilio, il pompiere di Paluzza-

E:- Nessuno è perfetto. Una volta, in primavera, quando il Bût era in piena, mi ero messo sopra un albero per guadagnare il centro del torrente con la lenza, ma il ramo si ruppe e per poco non annegai. Comunque i trofei li conservavamo dal Mot (al Fischiosaurò) dove era di casa Tassinari, il capocantiere.

M:- La casa cantoniera era tutto un brulicare di attività-

E:- Quelli dell'ANAS avevano un ruolo importante, dato che allora le strade, specialmente d'inverno, erano assai pericolose. Le frane o la neve

bloccavano interi tratti di strada e loro a tutte le ore dovevano entrare in azione, partendo proprio da Casali Segà. C'era anche un gran via vai di automobili straniere durante l'estate. I turisti di passaggio sostenevano l'economia locale, sia dei negozi, sia degli ambienti pubblici poi, con la costruzione delle grandi autostrade, il passo di Monte Croce perse importanza.

M:- I Servizi erano abbastanza efficienti?-

E:- Diciamo che il paese era autonomo per molte cose. La scuola materna e le elementari fino alla quinta erano ben frequentate. Il medico di Paluzza era presente due volte alla settimana, c'era il patronato sindacale, la cooperativa e vari servizi pubblici.

M:- E le cerimonie religiose?-

E:- Di quelle non posso dirti molto...-

M:- Perché l'attività dello stabilimento fallì?-

E:- Le ragioni sono tante. I costi troppo alti, le ambizioni degli imprenditori che allargarono troppo il raggio di azione dell'azienda, una crisi durata più del previsto. L'attenzione delle amministrazioni locali di allora forse non fu quella dovuta e possibile. Nel momento di crisi l'attività non ebbe alcun sostegno e finì per fallire. Seguì un lungo e doloroso percorso per recuperare la liquidazione e almeno una parte degli ultimi stipendi. I successivi tentativi di riavvio da parte

di un nuovo proprietario apparvero a singhiozzo o forse non abbastanza determinati.

M:- In fondo la lavorazione del marmo era una delle poche attività imprenditoriali concrete sul territorio del Comune di Paluzza...-

E:- Ancora oggi credo che il grigio carnico avesse delle serie possibilità di sviluppo grazie alla lavorazione sul posto, anche a Timau. Occorreva un concreto piano industriale e degli imprenditori capaci a rischiare. Forse ci voleva coraggio, forse solo fortuna, fatto sta che tutto andò a pallino e adesso lo stabilimento è abbandonato e seminato dalle sterpaglie. Devo ammettere che quando sono ripassato lì davanti ho provato una certa amarezza. Dentro quello stabilimento si sono concentrate speranze, vicende umane e anche lotte sindacali di cui non è rimasta alcuna traccia, se non nei ricordi. Forse quei lavoratori meritavano una maggiore attenzione da parte delle Istituzioni, perché allora, in quelle zone, anche la perdita di un solo posto di lavoro voleva dire emigrazione.

M:- Quando venimmo via?-

E:- Venimmo via dalla Carnia nel 1978. Le occasioni di lavoro erano poche e instabili. Spero che adesso le cose siano migliorate. Approfitto di questa occasione per salutare i vecchi amici e i colleghi, quelli sparsi per il mondo e quelli che sono rimasti lassù.

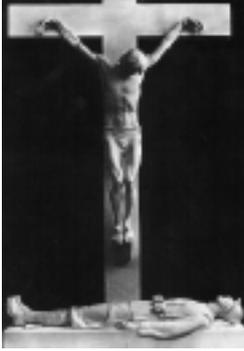


PER TUTTI GLI AMANTI DELLA MONTAGNA

Proprio in questi giorni, ci è giunta notizia che a Timau si sta costituendo una nuova Associazione che porterà il nome "DA PUMARMANDLAN". Questo nuovo gruppo sorge grazie ad alcuni appassionati della montagna, con l'intento di far conoscere le bellezze naturali della nostra zona a tutti gli amanti di escursionismo, giovani e bambini. Questi volenterosi, in collaborazione con la Sezione C.A.I. di Ravascletto, sono già stati impegnati nella pulizia della via attrezzata del "Gamschpitz" e relativo sentiero. Hanno altresì collaborato con l'Associazione Amici delle Alpi Carniche, per il trasporto di materiali tramite elicottero sul Pal Grande. Il gruppo ha effettuato diverse escursioni sulle Alpi Carniche, Alpi Giulie e Alti Tauri. Chi fosse interessato a far parte dell'Associazione o intende contattare la stessa per eventuali escursioni in compagnia sui nostri monti, può recarsi al bar "Da Carmen" di Timau e rivolgersi a Muser Erik.

Isabella Matiz

LA DEVOZIONE AL SANTUARIO DEL CRISTO DI TIMAU



Dopo la testimonianza di Elio Craighero che ci fa oggi toccare con mano la fede di allora e alla fine sentire la malinconia del narratore per aver perso qualcosa di veramente bello, abbiamo raccolto anche una serie di testimonianze scritte che riguardano appunto il voto fatto dagli abitanti di Givigliana, quello degli abitanti di Collina e in più un aneddoto scherzoso riguardante un personaggio leggendario che doveva far paura ai bambini che volevano andare in pellegrinaggio.

Per rendere la lettura più agevole, i brani sono stati tradotti in italiano dall'originale. In alcuni poi, si è dovuta operare una selezione del testo.

Nella loro genuinità tutti i brani sono in grado di darci dei bei particolari sulle esperienze di vari paesi, esperienze che se pur diverse tra loro, risultano poi simili perché accomunate tutte da un'unica vera, grande fede in Dio.



Il primo brano "Lu di da Temau" è di Elena Faleschini (Ce fastu? 1-2, 1980, S.F.F., Udine), e racconta l'esperienza dei fedeli di Givigliana: "Una grande paura, il terrore di rimanere senza tetto, in strada, aveva fatto decidere i capi famiglia di Givigliana, la notte del 21 agosto 1801, di andare al Cristo di Timau.

Cosa diavolo era stato? Un fulmine era caduto sullo stovolo Stàmer, stovolo più su o più giù, a una cinquantina di metri dal paese. Vedere le fiamme, le scintille che volavano sui tetti quasi tutti ricoperti di paglia o di embrici di legno (scjandules); sentire fulmini e vedere lampi uno dietro l'altro; la gente che correva da ogni parte, disperata, per far catena con i secchi; i vecchi impotenti, inginocchiati che alzavano le mani e piangevano davanti alla porta di casa, aveva impressionato tutti. Pareva loro che fosse la fine. Solo Dio poteva salvarli mettendo la sua santa mano. E Dio, in quella notte la mise.

Rispettare le feste, non lavorare la domenica, andare a Timau a pregare il Cristo il terzo sabato di luglio, dissero a tutta voce di fare sempre. E ogni anno, in quel giorno nessuno mancava.

Adesso, prima di andare avanti col discorso, lasciatemi tornare indietro ai tempi in cui ero una bambina di cinque o sei anni e aspettavo il giorno di Timau. Cosa significava andare al Cristo di Timau per me per noi ragazzini di 60-70 anni fa? non so se riuscirò a spiegarvelo. Cercherò. Poter andare a Timau, essere in grado di farlo a piedi andando e ritornando in un giorno, con qualsiasi tempo, senza brontolare, ci metteva addosso una smania, una cosa che non so proprio dirvi. Vi dico solo che diventavamo più obbedienti, più volenterosi, più buoni. Ci sembrava di confrontarci con gli adulti.

Verso sera, sulla piazza o nel cortile del parroco a giocare a 'battissaso' o al 'cucù', nascosti dietro un apila di legna

[...] ci dicevamo:

Vai a Timau? Con chi? Vai un giorno prima o con la Croce? E la vigilia arrivava. Era ora! L'avevamo attesa per così tanto tempo! All'imbrunire le mamme ci facevano andare a letto: Secondo loro, prima di mettersi in viaggio, dovevamo dormire almeno qualche ora. Mah! Chi era capace di 'chiudere un occhio'? Quelle potevano cambiare idea all'ultimo momento; e allora? 'Mandi Timau'.

Adesso è notte. Per il paese non c'è 'anima viva'. Nelle case le donne sono tutte in agitazione. Cosa fa il tempo? Promette bene o è minaccioso? In ogni caso l'ombrello sta sempre bene! C'è abbastanza olio nella lanterna? Lo stoppino tira dritto? I bastoni sono stati portati giù? [...]

A mezzanotte suona la campana. Si sentono le prime voci. E uno alla volta i portoni si spalancano. La gente esce con gli zaini pieni sulle spalle. In pochi minuti la chiesa si riempie. Il sacrestano accende le candele. Il Cristo è prono nel mezzo dell'altare. Il prete con la stola e la cotta incomincia le litanie di Timau. Le campane iniziano a suonare la 'parie'. È il momento in cui vengono i brividi alla schiena! Si esce cantando con la lanterna accesa e il bastone in mano. Prima il Cristo e poi il prete e la gente. Di fuori, inginocchiati, con le lacrime agli occhi, quelli le cui gambe non li possono portare e quelli che non possono venire. Non ci sono parole per presentare in realtà quei momenti di tanta fede vera e sentita. [...]

Il sentiero nel bosco è molto ripido e si fa fatica a respirare. È buio e le ombre dei pini fanno quasi paura. I 'Larz', i primi prati della montagna, una volta li si falciava. Lì il primo punto di riposo. Non ci si può sedere perché l'erba è bagnata di rugiada. L'aria è fresca. Si è sudati e un gocciolo di grappa fa solo bene. Si arriva alla casera dei 'Fluriz' dopo due buone ore di strada. Comincia a fare giorno dopo i 'Flu-

riz'. Il cielo è sereno ed è una meraviglia. [...] Dai 'Fluriz' sono necessarie più di due ore per arrivare giù. Adesso siamo arrivati ai Paternosters. Sono circa le sei e mezza. Ci cambiamo le scarpe e mangiamo un boccone. Ci vengono incontro quelli che erano andati il giorno prima. Il capofrazione raccoglie quello che poi verrà dato in offerta al parroco, Ci contiamo. Aspettiamo quelli che mancano. [...] Dopo recitiamo il rosario e ci avviamo. Incontriamo i primi timavesi che vanno al lavoro. Si fanno il segno della croce e tolgono il cappello.

Il nonzolo di Timau ci vede e suona le campane piccole. Quando arriviamo in chiesa, tutte le candele e le luci sono accese. Io ho l'impressione che il Cristo sia contento. A messa quasi tutta la gente si comunica. Quelli che sono arrivati attraverso la montagna sono a digiuno. Usciamo a gruppi o a famiglie. Scendiamo in paese.

A Timau, per la prima volta, sento parlare in tedesco. Non capisco niente. Nell'osteria togliamo dallo zaino quello che abbiamo portato con noi: Frittelle o 'sopes', salame, uova per il 'sciajavàn'. È tutto un sussurrare! Siamo tutti scompigliati: con tutto il cuore ci passiamo quello che abbiamo. Aggiustato così lo stomaco, torniamo indietro. Nella chiesa diciamo le ultime preghiere e salutiamo il Cristo. Ci occorrono sette ore per tornare a casa! Quando arriviamo siamo stanchi, e domani chissà quanta cancrena: ...ma siamo felici."

Ed ora andiamo a leggere un'altra testimonianza legata al paese di Givigliana. L'autore è Pieri Pincian, ed il titolo del brano è "La Snacheòso" tratto da "Aghe di Fontanon", Ed. Ribis, Udine 1988, pag. 57-59.

Il testo è stato tradotto in maniera che fosse il più fedele possibile all'originale scritto nel tipico dialetto di Givigliana.

"Ogni anno a Givigliana, il ter-

zo sabato di luglio, all'una dopo mezzanotte suona la campanella: è il segnale per la partenza per quelli che vanno al voto al Cristo di Timau oltre la montagna.

È un voto fatto dalla gente di Givigliana ancora duecento anni fa' e da quella volta, togliendo i quattro anni della guerra del '15 e l'anno dei mongoli nell'ultima guerra, il voto è stato mantenuto senza interruzioni. Una volta, al voto era anche obbligatorio partecipare almeno uno per casa. Chi non poteva andare dovevano addirittura pagare uno che andasse a rappresentare la loro famiglia.

Questo non valeva per i bambini che avrebbero voluto andare anche se non potevano: ci sono sei ore da camminare per le montagne e quindi molto faticoso per i grandi e nemmeno dirlo per i piccoli. Ma come fare per convincerli? A mettere a posto le cose, lassù nella Gran Forca, in una tana un po' discosta dal sentiero

prima di passare la sella che porta nei 'Traviers', è venuta ad abitare 'la Snacheoso' e il suo compito era proprio quello di far rimanere a casa i bambini che volevano andare a Timau oltre la montagna anche se erano troppo piccoli. Chi era 'la Snacheoso'? Nessuno l'aveva mai vista, e con tutto questo, tutti sapevano com'era: una vecchietta piccola, piegata a causa degli anni, con un naso ben pronunciato. Vestita tutta di nero, col fazzoletto annodato sotto il mento, ai piedi calzini grossi grossi di lana che ballavano in un paio di zoccoli di legno con i 'glacins'. Per camminare si appoggiava con tutte le mani in un fascio di frutti del sorbo montano.

Dal fondo del grembiule usciva fuori un fazzoletto da naso. Un fazzoletto grande, grande, rosso, disegnato a nero. Quel fazzoletto aveva la sua importanza, perché 'la Snacheoso' viveva di tabacco da naso. Le piacevano tutti: 'Macubin, Zenziligio, S. Justino...'

Vedi bambino, ci dicevano i

genitori, ma la maggior parte dei casi solo la mamma o i nonni dato che il padre era in Germania o in Francia, lassù nella Gran Forca c'è 'la Snacheòso' che lascia passare solo quei bambini che le portano un pacchetto da mezzo chilo di tabacco da naso comprato coi loro soldi. Se non ce l'hai non basta che tu debba tornare indietro, ma ti ricopre anche di mocchio che non riuscirai a mandarlo più via.

Allora ci rassegnavamo e tranquillizzati ma non molto convinti andavamo a letto aspettando il giorno dopo per andare su in 'Mòlto' con la croce e le lanterne ad aspettare gli adulti quando ritornavano.

Quando arrivava finalmente l'ora che si poteva andare con gli adulti, decidevano che 'la Snacheòso' non pretendeva più il tabacco per poter passare e a noi sembrava di toccare il cielo con un dito. Non si stava nella pelle con il desiderio di partire.

A quelli più piccoli si diceva con un'importanza fuori dal comune: - 'Vedi, quest'anno 'la Snacheòso' mi lascia passare senza aver bisogno che le porti il tabacco'. Agli adulti invece si faceva cenno con un'aria di particolare complicità.

Ma quando si arrivava lassù tutti sudati e gli adulti ti dicevano: - 'Ecco la dove abita 'la Snacheòso', in quella galleria, vuoi andare a salutarla?' - 'No, no - era infallibilmente la risposta - sarà meglio di no!'. Si faceva un grande sforzo per far vedere che con noi quella storia non attaccava più, che eravamo adulti anche noi, ma dentro ci tremava tutto il corpo dalla paura: chi sa niente se fosse stata veramente lì dentro e se avesse cambiato idea per avere del tabacco?

Adesso a Givigliana bambini non ce n'è più. Quelli che arrivano a Timau il terzo sabato di luglio, fatto salvo qualche eccezione, arrivano in macchina con i genitori, da tutte le parti del Friuli, dall'Italia, dal-

la Germania, dalla Francia, dalla Germania...

Lassù sulla Gran Forca 'la Snacheòso' non c'è più. Cosa doveva rimanere a fare lì quando la sua opera non serve più ormai?

Nemmeno quei pochi che vanno ancora attraverso la montagna si ricordano più di lei. E' andata nel paradiso delle cose belle, delle cose che non tornano più. Che peccato...".

Il brano che segue si intitola "Lu perdon da Tamau" (pag. 127), è scritto da Nello Tach ed è tratto dal volume "Cjargna, int e marilenga", stampato nel 1997 dalle Edizioni Moro per conto del Comune di Ovaro. Qui si narra del "perdon" che gli abitanti di Collina fanno al Cristo di Timau il primo sabato di luglio. Il testo, così come quelli precedenti, è stato tradotto dal friulano. Leggiamo assieme questa bella testimonianza:

"Sempre, ogni anno, il primo sabato di luglio, si bello o cattivo tempo, quelli di Collina sono andati al 'perdon' del Cristo di Timau. All'inizio, anticamente, partivano con la croce in chiesa all'una dopo mezzanotte e facevano la strada vecchia, la strada dei 'cramàrs': su verso 'San Lennart, Plumbs, Forca di Plumbs', via poi in 'Traviers' e 'Fluriz' e poi giù a 'Gran Plan, Val di Collina' fino al 'Plan de Pauso' dove si fermavano a riposare, e a mangiare quelli che non si comunicavano, e prendevano su anche i soldi per la messa e poi di nuovo via per strada girando fino alla chiesa del Cristo.

La Messa era verso le otto e mezza con la benedizione e il bacio della Croce. E dopo tornare a casa sempre per quella strada e pregando rosario andando e tornando con l'ultima benedizione in 'Aip di Sotto'. Adesso è tutta un'altra cosa; per la 'Forca di Plumbs' non si va più, quelli che vanno a piedi vanno per la strada del 'Ricovero Marinelli', ricovero che prima del 1901 non c'era, vanno su la sera prima per riposare e per essere freschi il giorno dopo. Alcuni vanno con la macchina, e la maggior parte, anziani per lo più, vanno con la corriera. Quelli delle macchine vengono per lo più dal Friuli e da fuori.

Non si sa quando hanno iniziato ma di sicuro un sacco di anni addietro. La prima cosa sicura che si sa nel 1774 è che un prete per andare a Collina fece un contatto dove si impegnava, oltre tutte le altre cose, di andare, sempre col permesso del prete di San Giovanni, al 'perdon' al Cristo di Timau in processione e di non



Timau 19 maggio di qualche anno fa; festa per il XIX° Centenario della Redenzione

domandare più di due palanche per fuoco. Da quello che ho sentito quando ero bambino, il prete parlava con un uomo e gli diceva che i vecchi avevano fatto questo voto affinché Dio avesse salvaguardato il paese dal pericolo del fuoco. E dicevano anche che Collina era stato bruciato due volte.

Adesso il pericolo del fuoco non c'è più: le case sono tutte in muratura e i tetti di tegole o di lamiera e invece un tempo le case erano di legno con i tetti di paglia o di embrici di legno (sejändules).

Tutte belle le case di adesso ma la maggior parte vuote e allora oltre a tutte le altre necessità, dobbiamo pregare il Cristo per il nostro paese che diventa sempre più piccolo perché la gente se ne va giù per il Friuli dove tutto è più a comodo e non dovesse succedere che al 'perdon' di Timau vengano collinotti da tante parti e forse nessun altro da Collina." Anche da questi scritti, così come dalla testimonianza raccolta nell'intervista, traspare un mondo fatto di fede e di amore verso il Signore, per il quale tutti erano disposti a fare dei piccoli sacrifici.

Terminiamo la carrellata di testi raccolti riportandovi un piccolo aneddoto riguardante proprio il Cristo di Timau. Al centro della vicenda viene messa la rivalità che un tempo esisteva tra i "paluciàns" e i "tamaveis". Leggendo capirete il perché. Se sia vera o meno, non è stato appurato... Il testo "Il paluzzan e il tamaveis" è stato raccolto da Fabio Barbacetto ed è apparso in un articolo dal titolo "Tal bosc, atòr dal fùc" nella rivista "Ce Fastu?" del 1932 edita dalla Società Filologica Friulana. Vista la brevità del racconto abbiamo scelto di riportarlo nella variante friulana così com'è nell'originale.

"Nol è bore in Cjargne che nol sepi cetant miraculòs c'al è il Crist di Tamau. Si trate di un grant Crist, lavorât tal len, puartât dongje da l'Austrie, cui bês, sparagnâz un pòc a la

volte, dai emigranz dal paisùt. Al polse Lui in tune gleisiute, metude su dulà che 'l Bût al nàs, propit sot la gran Crete di Tamau.

Tante e tante int 'e ven a preâ dapit la Cròs, parcè che il Crist al à fame di protegi duc' i pòars operaris a vòre atòr pal mont. E se àncie al à il cûr a diestre, come che usin metilu al Signôr di là dal cunfin, 'l è istès larc di gràziis e di confuart.

Il Crist nus ricuarde àncie una buine botonade c'al ciapà une volte un di Paluce.

Chesc' ains 'lere notori che i paluzzans volevin tignî sot tutele chei di Tamau e quan' che ur capitave l'ocasion ju fasevin montâ sul stec, disint che i tamaveis jere dute int di pòc sest.

Une dì un volpât di Paluce, jentrânt t'una ostarie di Tamau, al ciatà un poar cristian che, di sigûr par neà i soi displesês, veve tirât su 'nr pipine sacraboltade:

Ài simpri det jo che a Tamau non s'in ciate un... - dis, sentansi, il rivât.

E chel âtri:

Eh no po... un in vin...

Va ben, il Crist, 'l è vèr...

Mancumâl... - borbote il cioc - mi vês capît subite...

Ma saveiso parcè?

No jo...

Parcè che nol è passât par Paluce...

Infatti il Crist 'l ere stât puartât a Tamau, di scuindòn, pal pàs di Mont di Cròs".

E dopo queste parole che ci hanno fatto sorridere torniamo ai nostri giorni dove le rivalità, si spera, siano superate e dove i pellegrinaggi si fanno, non più a piedi attraverso le montagne ma in auto o in corriera e i fedeli che partecipano sono sempre meno.

Bisognerebbe ricordare ogni giorno che il Signore non deve essere invocato solo nei momenti di bisogno ma si dovrebbero rivolgere a Lui le nostre preghiere sempre. E non dimentichiamoci che mentre noi ci siamo ogni tanto per Lui, Lui è lì "sempre"... per noi!

Manuela Quaglia

RICORDI DI S. ANTONIO

Anche quest'anno, in occasione della ricorrenza della nascita di S. Antonio di Padova, la parrocchia di Timau si è recata in pellegrinaggio a Treppo Carnico. Numerosi i timavesi e non che hanno partecipato alla S. Messa solenne celebrata dal nostro Don Attilio Balbusso in assenza di Don Tarcisio Puntel, S. Messa cantata con eccezionale bravura dalla corale locale. Fin da piccola ho sempre partecipato a questo pellegrinaggio, ricordo che allora, oltre agli adulti, numerosi erano anche i ragazzi e i bambini del paese. Alle 7,20 del mattino si partiva con la corriera che ci portava fino sul ponte all'entrata di Treppo Carnico e, prima di scendere, l'allora autista Claudio Unfer ci raccomandava: "Andate e pregate S. Antonio anche per me". Assieme al Sacerdote ci si incamminava al canto delle litanie verso la chiesa di S. Agnese che al suono festoso delle sue campane ci dava un caloroso benvenuto. Mentre i fedeli si accingevano ad accendere candele, noi bambini, in sacrestia, ci preparavamo per servire la S. Messa. Indimenticabile la figura del sacrestano, un uomo mingherlino, capelli grigi ed un volto cupo che c'incuteva un po' di soggezione anche se scambiava sempre volentieri qualche parola con noi. All'inizio della Messa ci disponevamo attorno all'altare ed eravamo sempre affascinati da quel grande registratore nel quale Don Tarcisio introduceva una cassetta e d'improvviso un dolce suono d'organo avvolgeva la chiesa mentre i fedeli intonavano dei bellissimi canti. Memorabili le prediche di Don Tarcisio che narrava la vita del Santo in modo fiabesco, tanto da attirare anche la nostra attenzione. Tutto ci sembrava più bello, si respirava aria di devozione, di gioia profonda. Al termine della Messa ci fermavamo qualche minuto davanti all'immagine del Santo a pregare, poi lo salutavamo così: "S. Antonio aiutaci tu ad essere più buoni, a credere, e dacci la grazia di ritornare a trovarti l'anno che verrà!". Si partiva a piedi verso Paluzza per poi prendere la corriera che ci riportava a Timau. Durante il rientro, le nostre nonne ci raccontavano di quando da bambine si recavano a piedi a S. Antonio fino a Gemona poi, probabilmente per comodità, la devozione verso questo grande Santo è stata deviata a Treppo Carnico. Qui dopo la Messa, fuori dalla chiesa, c'erano le bancarelle piene di "colaz" e per loro era una gioia immensa. Questi i ricordi indelebili legati alla giornata del 13 giugno, piccoli pensieri densi di significato. Purtroppo ogni anno noto a malincuore che a questo pellegrinaggio scarseggia la partecipazione di bambini e ragazzi; pensare che noi facevamo perfino a gara per arrivare primi alla corriera e poter portare la croce! Altri tempi? Più devozione?...

In conclusione riporto alcune notizie storiche che Don Tarcisio gentilmente mi ha fornito alcuni anni fa e che ringrazio per la sua collaborazione: "...Quella di S. Antonio a Treppo è una festa molto sentita e interessa pure i paesi vicini: basti pensare all'antico voto della parrocchia di Timau puntualmente presente ogni 13 giugno. Penso che più volte ci saremo chiesti in quale epoca la devozione della gente della Val Pontaiba è stata riconosciuta con la solenne celebrazione che è così viva ancora oggi. Sappiamo che il canonico Bruno nella sua visita a Treppo nel 1602 non nomina neppure questo Santo. Nell'archivio parrocchiale però, c'è un documento datato 1662, redatto dagli amministratori della chiesa di Santa Agnese che parla di un certo Giacomo Moro "camerario della confraternita di S. Antonio di Padova". Questi dà la sua relazione alla fine del suo mandato e passa le consegne ad un certo Nodale Morassi da Cercivento... Il lungo elenco dei 150 iscritti a tale confraternita è composto per metà da persone provenienti dagli altri paesi dell'Alto Bût compresi i sacerdoti della zona, tra questi non compaiono però timavesi. Questo conferma che nei secoli scorsi la festa di S. Antonio si celebrava solo a Treppo a partire presumibilmente dalla metà del XVII secolo."

L.P



LA TORRE MOSCARDA

Conoscenza storica e dibattito storiografico

La presente relazione affiancherà il lavoro bibliografico, di competenza storico-educativa e verrà considerata nell'ambito dell'esame del corso di storia cheosterremo nei prossimi mesi. La seguente si compone di due parti: una inerente a specifiche conoscenze storiche (che qui presenteremo), l'altra a un dibattito storiografico. La parte da noi trattata considererà i vari periodi storici in cui la torre Moscarda è stata uno dei baluardi di difesa delle varie dinastie, ma non solo, è stata anche centro di un'intensa vita sociale, che ha visto succedersi scene di ricchezza e gloria, ma anche di abbandono e povertà! Abbiamo deciso di pubblicarla, non per ambizioni di protagonismo, ma per poter condividere con voi questa esperienza che ci ha portato a riflettere su un mondo di sentimenti, razionalismi, depotismi, evoluzioni sociali e materiali; affinché anche voi possiate immaginarla sempre viva, con i suoi colori, mai sbiaditi, e percepire tra quelle mura gli attimi di buio e di luce che hanno accompagnato il vivere di uomini e donne, in quel evolversi di gioia e dolore, che è proprio anche dei giorni nostri. Dopo queste premesse, che intendono spiegare sinteticamente come e perché questo lavoro sia nato, passiamo alla nostra presentazione. Siamo due studentesse universitarie, Daniela Silverio di Timau e Elisa Pellis di Tolmezzo. Di seguito elencheremo le opere che abbiamo consultato, evidenziando la possibilità di riscontrare passi che abbiamo citato interamente per la loro significativa chiarezza.

LA VITA IN CARNIA

Vita dura era quella della Carnia, in quanto bisognava contendere alle rocce ogni zolla di terreno coltivabile, difendersi dalla furia delle acque im-

petuose ed ostinarsi in un'agricoltura e pastorizia povere, avversate anche dalle ostili vicende climatiche, con insufficiente insolazione ed eccessive precipitazioni. Testimonianza di queste difficili condizioni di vita era la mancanza di grano, di vini e di ogni altro genere di prima necessità verso la metà del 1500, (quando la popolazione era appena un terzo dell'attuale). La sopravvivenza degli abitanti della Carnia era legata principalmente all'agricoltura e pastorizia, al commercio e all'artigianato.

Agricoltura e pastorizia

Al contrario del resto del Friuli, dove c'erano estese pianure coltivabili, in Carnia prevalevano le zone adatte al pascolo, infatti la maggior parte delle famiglie possedevano dei capi di bestiame che erano garanzia sicura di latte, carne, ecc. La vita dei pastori e dei contadini è certamente quella che nel corso del tempo ha conservato soprattutto nelle zone montane, uguali i suoi caratteri. Una delle immagini più rappresentative, ci è data dalla scena, ad alto spessore umano, della stalla fiocamente illuminata da una lanterna, in una sera d'inverno, dove la famiglia si riuniva, confortata dal tepore delle mucche, e mentre i vecchi raccontavano, la donna filava e il marito lavorava un pezzo di legno. Un'avvenimento importante era la monticazione (= stare all'alpeggio con il bestiame) con la moglie del pastore in testa ed il pastore con i carri in coda, e ancor oggi dalla metà alla fine di giugno non è raro incontrare i malghesi che conducono le loro mandrie dalle stalle di fondo valle nei pascoli di alta montagna, dove rimarranno per tutto il periodo estivo, fino alle prime brine quando torneranno alle stalle di pianura. (Minghetti)

Da millenni gli stessi sistemi di allevamento del bestiame e di lavorazione del latte, gli stessi primitivi e semplici strumenti di lavorazione normale del terreno, gli stessi cicli stagionali che scandivano i vari lavori, hanno creato un particolare modo di vita che, quasi imitabile è giunto fino a noi. Da sempre contadini e pastori della Carnia hanno saputo trarne, con abile maestria, dalle varie essenze legnose strumenti di lavoro e oggetti necessari ai bisogni quotidiani della vita: ciotole, secchi, bastoni, gerle, collari e gioghi per

il bestiame, zoccoli in legno: las "cjuçùles" o "dalbide" e due strumenti per il trasporto di fieno e legname: Las cjarogiules e gei (gerla). Questi oggetti, nati per soddisfare esigenze di vita materiale, ma foggiate ed adornati secondo un moto istintivo e spontaneo teso ad appagare anche i bisogni dello spirito, occupano un posto preminente nell'arte popolare come i bastoni dei pastori e i collari per il bestiame. Il bastone era simbolo della vita pastorale e, come tale, in esso si è parzialmente manifestata la genialità e la fantasia del pastore che, durante la custodia del gregge durante le lunghe veglie invernali, lo intagliò pazientemente. Sovente, come a insegna di comando, esso era istoriato con figure umane e di animali che, secondo primitive credenze radicate presso tutti i popoli, avrebbero dovuto trasferire su chi lo possedeva o lo usava il loro potere. Lo spunto decorativo veniva per lo più suggerito dalla forma e dalla linea del pezzo di legno scelto, la cui sinuosità o nodosità poteva prestarsi alla erezione di sagome diverse. I bei collari di legno con campanaccio, che venivano messi attorno al collo delle bestie, sono sempre stati motivo d'orgoglio per i pastori anche se l'aspetto estetico di questi oggetti risultava secondario rispetto alla loro funzione che era quella di assicurare protezione all'animale che lo portava. Ed è così che le loro decorazioni non obbedivano solo all'ispirazione estetica, ma anche e soprattutto ad una precisa simbologia religiosa d'ispirazione pagana o cristiana, riportando frequentemente: la ruota solare nelle più svariate forme di stilizzazione, la stella a sei o a otto punte, il monogramma di Cristo o di Maria, la croce e i simboli della passione. (Molfetta)

Il commercio

Anche se il fiorentino artigianato carnico e la spiccata intraprendenza degli abitanti tentarono di vivacizzare gli scambi commerciali, "il commercio di transit" recava maggiori benefici alla regione piana che alla zona alpina e ancor meno alla Carnia; così nacque la figura del Cramâr. I Cramârs erano i merciai ambulanti carnici (il nome deriva dal tedesco Krämer) che portavano oltr'Alpe le droghe e gli aromi preziosi. Molte volte viaggiavano a piedi con la Krachse (la crascigne in friulano)



Elisa e Daniela

sulle spalle. Grazie alla loro abilità finirono col conquistare sui mercati locali il monopolio del commercio delle spezie, ossia dei "generi coloniali e medicinali". Non va taciuto che non pochi dei Cramârs raggiunsero alti gradi nell'amministrazione pubblica, conseguendo anche titoli nobiliari.

L'artigianato

I mestieri artigiani sono strettamente legati alla storia del paese e al suo patrimonio culturale. Le loro origini si fondono con quelle stesse dell'umanità ogni oggetto artigianale è nato innanzitutto per esigenze pratiche alle quali, presto si è unito il forte desiderio di rispondere anche a esigenze estetiche. Nelle veglie invernali, al lume della fiamma del focolare o dello stoppino ad olio, gli uomini preparavano gli utensili e le donne filavano la lana o ricamavano (erano abili ricamatrici le donne carniche!). Il lavoro continuava nel giorno successivo e così via durante i forzati ozi d'inverno. Si attendeva sempre con cura e interesse all'abbellimento dell'umile casa carnica. Si ornavano le finestre, le porte, nella camera da letto, al piano superiore, i mobili: la lettiera con accanto una bella culla adorna di fregi notevoli e, l'immane cassa nuziale della sposa con decorazioni caratteristiche. Queste si potevano contare a migliaia, in passato, va ricordato che l'ornato della cassa nuziale ci rivela un gusto prevalente in ciascuna valle ed anche in determinati paesini

(nel canale di S. Pietro, ad esempio, prevalgono le decorazioni a rombi e losanghe entro rilevate cornici). Nel centro della tradizionale cucina carnica c'era "IL FOGOLÂR" composto di alari e di catene con intorno un ricco corredo di bronzini, di lucenti e belle terre cotte che venne più tardi sostituito dal "SPO-LERT" (cucina economica a legna). Della produzione artigianale carnica ricordiamo le opere di: tessitura, ricamo, lavorazione dei metalli, opere di intaglio e scultura. Le donne carniche dovendosi occupare in prima persona delle proprie esigenze domestiche erano abili nel ricamo, nella tessitura, nella lavorazione dei tappeti, nei lavori all'uncinetto e nella lavorazione degli "SCARPE'TS". Gli "scarpets" erano pantofole in panno nero ingentilite da fiori ricamati; erano realizzati in panno, velluto e tela, con suola composta da diversi strati di stoffa fittamente trapuntati a mano con lo spago per renderli più robusti; la tomaia (la parte superiore della scarpa che faceva il piede) era semplicemente in velluto nero oppure preziosamente ricamata con tradizionali motivi floreali. Per quanto riguarda la lavorazione dei metalli la si può definire come completamento e arricchimento della cultura del legno. Nata per rispondere alle esigenze della vita quotidiana, la lavorazione dei metalli nel corso dei secoli si è trasformata in una vera e propria forma d'arte. Ferro, rame e bronzo sono le materie prime



utilizzate. Rinomata una lunga serie di attività collegate a queste materie prime come: i fonditori di campane, i fonditori dei "bronzini" (recipienti per cucina sostenuti da tre piedi) e coloro che lavoravano il rame producendo una vasta gamma di manufatti utilitari (ad esempio: brocche, bollitori, bacili, paioli, casseruole...). Il rame, facile da lavorare, è il primo metallo ad essere stato largamente impiegato fin dal medioevo nella costruzione dei recipienti da cucina. Quello del calderario è uno tra i mestieri più antichi e di tradizione la corporazione risale a Carlo V e cioè all'epoca rinascimentale. A quel tempo il calderario era un ambulante che andava in giro con tutto l'occorrente per riparare, saldare, rimettere in forma padelle e casseruole. L'espressione più caratteristica dell'artigianato artistico in Carnia è senz'altro la lavorazione del legno e del mobile intagliato. La Carnia ha rivelato nel corso dei secoli una produzione artistica lignea composita ed interessante, ricca di umori diversi, dovuta sia alla sua particolare posizione geografica che alle vicende storiche e alle alterne dominazioni succedutesi nei secoli. In questo variegato panorama due influssi hanno principalmente agito e si sono amalgamati con la sensibilità e creatività locali: una temperia culturale di matrice tedesca e stilemi espressivi di provenienza veneto-veneziana. Scarse e frammentarie sono le opere del periodo medioevale (Il termine medioevale ha un valore convenzionalmente cronologico con valore prevalentemente culturale 476 d.C. / 1942 d.C.). Più ricco di testimonianze e documenti è il periodo della "rinascenza", che registra quella fertile osmosi tra elementi espressivi del mondo germanico e della cultura italiana, soprattutto nel campo dell'altare. Produzione dovuta in gran parte a maestri locali dediti contemporaneamente alla pittura, tanto da essere indifferentemente chiamati nei documenti pittori, intagliatori e decoratori. Le "ancone" lignee in Carnia rappresentano alcune pagine d'arte tra le più significative della Regione, rispondendo contemporaneamente alle esigenze di una committenza locale, costituita da comunità rurali e confraternite, desiderosa di ornare e abbellire i propri edifici di culto con politici (= pala d'altare la cui struttura è costituita da vari elementi giustapposti) dipinti e rilucenti d'oro in cui campeggiano Santi cari alla devozione popolare. (Rinascimento: periodo compreso tra la metà del 1400 e la metà del 1500). Nel '600 numerosa era



ancora la richiesta in Carnia di ancone lignee. Nel '700 le richieste della committenza si orientarono sempre più verso le pale dipinte inserite entro cornici architettoniche di marmo, opere solitamente di provenienza veneziana. Nei centri isolati e nelle comunità rurali meno abbienti sopravvisse più a lungo il gusto tradizionale, ma ormai, in molti casi, gli stessi altari lignei vennero realizzati su pannelli dipinti con la tecnica "Trompe - l'oeil", a simulare la struttura architettonica e le screeziature cromatiche dei più richiesti altari in marmo, attraverso i quali si andava affermando in Regione, per il tramite di Venezia, il raffinato gusto settecentesco. Ad affrettare l'aumento in Carnia di nuovi stilemi (movenza stilistica, procedimento stilistico di un autore, di una scuola o di un periodo) contribuì il flusso immigratorio; i nostri lavoratori impararono con l'aiuto di schizzi e disegni eseguiti sul posto le nuove fogge. Si spiega in tal modo la larga diffusione che nel secolo diciassettesimo ebbero fra noi le sagome barocche. Nel primo '800 all'intaglio si sostituì l'intarsi (inserimento a incastro di elementi decorativi) con nuovi elementi decorativi portati dalla ventata napoleonica; mentre i motivi del Rinascimento continuavano a venir intagliati specie nelle valli più remote. Fortunatamente l'abilità delle maestranze locali non andò del tutto dispersa, anzi trovò veicoli espressivi altrettanto significativi nell'elaborata produzione lignea artigianale di mobili ed arredi elegantemente intagliati. Da secoli, di generazione in generazione, vengono tramandate le tecniche e i motivi decorativi rispettando i canoni delle antiche lavorazioni dei "maestri mobiliari" per mantenere inalterata l'immagine della nostra cultura e della nostra tradizione. La Carnia era divisa in sette vallate con vie di comunicazione, fino al secolo scorso, scarse e poco agibili tali circostanze favorirono la fioritura di un artigianato, che si sviluppò in ciascuna valle con forme, tecniche e motivi ornamentali propri, fino a dar vita

ad uno stile composito originale, che oggi permette di riconoscere subito un mobile di fabbricazione carnica e definirne la provenienza. (Cargnelli - Marcolini) Ricca di boschi, la Carnia, fin dai tempi più remoti, ha tratto dalla lavorazione del legno quei vantaggi economici che l'aspirità della terra e la povertà del sottosuolo le hanno lesinato.

BIBLIOGRAFIA:

- Domenico Molfetta "Torre Moscarda" "LA TORATE" - Comune di Paluzza
- Domenico Molfetta "La via commerciale di Monte Croce Carnico e l'antico mercato" - Comune di Paluzza
- Benigno Morassi "Paluzza e il suo cantone" stab-Grafico della Carnia, Tolmezzo 1925
- Gemma Chiapolino "La rocca Moscarda" ciclostilato-Paluzza
- Dal trimestrale "Carnia Alpe Verde (A.P.T.): anno 1°, n°2, ottobre 1992; anno 2°, n°1, marzo 1993; anno 3°, n°1 marzo 1994; anno 4°, n°4, dicembre 1995; anno 4°, n°2, giugno 1995, anno 4°, n°4, dicembre 1995.
- Giovanni Zanier "Civiltà Carnica" Arti Grafiche Friulane, Udine 1983
- Pio Paschini "Storia del Friuli" Stab. Tip. Carnia, Tolmezzo 1954
- Carlo Guido Mor "I boschi patrimoniali del patriarcato e di San Marco in Carnia" ed. cooperativa Alea, 1992
- Giovanni Marinelli "Rocca Moscarda, ricordi storici" Udine 1876
- R. Fioretti "La storica rocca Moscarda di Paluzza era al centro di un sistema difensivo" M.V. 24, 06, 1968
- N. Grassi "Notizie storiche della Provincia della Carnia", Udine 1782
- Tito Miotti "Castelli del Friuli", I° Del Bianco editore, 1977
- Giovanni Marinelli "Guida della Carnia e del Canal del Ferro" nuova edizione a cura di M. Gortani, Tolmezzo Stab. Tip. Carnia, 1924/1925
- Carlo Guido Mor "La Carnia nell'alto Medioevo, arimanie e castelli" da "Ce fastu?", 1962, XXXVIII
- Pio Paschini, donazione senesene del 762 "Notizie storiche della Carnia" ed. Aquileia, Tolmezzo 1971
- Giovanni Gortani "Memorie di Paluzza" Tip. Missio, Udine, 1909 (Appendice)
- P.S. Leicht "Le stazioni doganali del Regno di Italia in Friuli" in Memorie Storiche Forogiul, XVII, 1921
- Furio Bianco "Comunità di Carnia: le comunità di villaggio della Carnia" (sec. XVII - XIX) casa ed. Casamassima, 1987.

Sentirsi una Comunità nel Villaggio Globale

Penso che non sia facile, all'alba del terzo millennio, avere la pazienza e la voglia di scrivere un giornale come "asou geats". Tutto corre, la televisione presenta di tutto di più, il lavoro e i trasferimenti quotidiani (mi ha colpito l'articolo sui lavoratori frontalieri) si portano via il resto. Invece non vi è nulla di più poetico e giusto di questo, di preservare le proprie tradizioni e le proprie radici. Non in un ottica di chiusura verso il diverso, come quella nazionalista, che tante guerre e distruzioni ha portato in questo secolo ma in quella comunitaria, gelosa delle proprie tradizioni ma aperta al mondo e a ciò di positivo che gli altri ci possono trasmettere. I piccoli pensieri, i percorsi e le vicende umane di tutti noi, non hanno nulla di meno romanzesco e accattivante delle storie, perlopiù finte, che apprendiamo dai mass media. La differenza è che a raccontare queste ultime sono dei professionisti dell'immagine, delle persone che inventano personaggi inesistenti, tendenze a cui ispirarsi senza un vero perché se non l'immediato guadagno. I cercatori dei piccoli pensieri, delle tradizioni e della cultura popolare delle comunità, sono moderni Indiana Jones, dei coraggiosi che non si fanno convincere che tutto è già stato visto, tutto già raccontato. Nelle vecchie contrade, negli oggetti dell'agricoltura di montagna, nei racconti degli antichi filò si nascondono veri e propri tesori che possono donare alle persone un bene inestimabile: quello di appartenere a qualcosa, di avere un posto dove tornare anche se a volte accade solo nella mente.

Nulla di questo è però immaginabile senza un grande rispetto del territorio. Una volta la maggior parte degli abitanti, non solo delle montagne, traeva sostentamento dal bosco, dal fiume, dalla braida. Ricordo che gli stessi argini del Bût erano molto più puliti, molti roveti disboscati e il calendario era per tutti scandito da date precise che riguardavano la piantagione degli ortaggi, le transumanze degli animali, l'uccisione del maiale, la fienagione, la legna in Scjandolâr ecc... Non c'era nessuno che non possedesse degli animali o un pezzo di terra. Io che adesso lavoro in città e mi occupo di banche mi rendo conto quanto i nostri bambini siano lontani da que-

sta vitalità e se molti, come è emerso da una recente statistica, non hanno mai visto una gallina viva, tanti adulti non conoscono più il significato della parola tradizione. L'inquinamento e la cementificazione la fanno da padroni. Abbiamo delegato alle pubbliche amministrazioni la cura e la difesa dell'ambiente con i risultati che possiamo vedere. Il degrado della montagna è un tragico esempio dell'aver scoraggiato le comunità locali ad essere padrone e responsabili del proprio comprensorio, a poterlo utilizzare liberamente nel rispetto del bene comune. Un sistema di regole cervelotiche ed impossibili rendono problematico mettere un lampione davanti alla porta di casa, figuriamoci prendere iniziative come la gestione diretta, comunitaria, del territorio circostante e della sua tutela. Il recente incendio in paese ha fatto rimpiangere, tra le righe, la piccola sede dei vigili del fuoco di tanti anni fa. E' un mondo questo che omologa tutto, non accetta le differenze. Non perché si voglia una reale eguaglianza sociale ma perché tutti accettino gli stessi gusti e siano consumatori più abbordabili. Timau ha la propria differenza, forse più evidente di altre perché è un'isola linguistica. Questo grande patrimonio va preservato e trasmesso alle future generazioni. Uno scrittore russo diceva la nostra patria si trova là dove siamo amati; credo che i lettori di asou geats si stringano attorno al loro piccolo ideale di comunità, per quanto siano lontani, e forse, dimenticati. Ricordo un bellissimo libro di ricordi del parroco di Cleulis, Don Carlo Primus, che disperava un po' sul finto "progresso" da cui era stata colonizzata la Carnia. Il progresso non si ferma ma tradizione e moderno possono convivere se hanno rispetto l'uno dell'altra. Se lo sviluppo è sostenibile e tiene conto della necessità di rispettare l'ambiente e chi ci vive attorno. Se vi saranno tanti asou geats e cercatori di piccoli pensieri si potrà ricominciare, senza dimenticare il nodo essenziale della carenza di posti di lavoro in zona, grande piaga irrisolta dell'intero comprensorio. Io, finché ci siete, non dispero che si possa pensare al mondo come un globo di villaggi anziché ad un caotico villaggio globale.

Mauro Tedeschi (Verona)

F:- I piin gapoarn is 1938, mai votar iis dar Tavio van Sghlousar gabeisn unt maina muatar iis da Elsa van Ganz, noor honi zbaa sghbeistarn, da Rita unt da Alda. In maina zaitn gadenckmi asmar viil hoom cpilt miar chindar, odar dortan afta Schiit, odar umpn zintarstn doarf: ii, dar Sergio van Festo, dar Miro var Faan, dar Franco-Schabò van Cjakaron, dar Bruno van Kreccar, mai kusghin dar Odillo, dar Arrigo van Jega unt saai pruadar dar Daniele, dar Primo van Liseo, dar Erasmo var braida, dar Alvaro van Mott nitt, ear iis nia mitt uns cheman, ear hott dariantar alana cpilt, noor nouch ondara, ovar laai miar pauara, chana scholeitara, memar semumin sain gongan homar olabaila chraft, vriar homarsi niit gameik onseachn. Memar chugl hoom cpilt asmar hoom varloarn noor homarsa sghboarz gamocht, dar Miro hott min scholeitara olabaila chraft. Da see mool homar oldarlaai onteilt, cnochz da lait hont da polckn zua noor saimar virpaai gloufn unt min vaista drauf cloong afta polckn noor senzuns nooch gloufn da lait ovar hontuns niit darbischt. Um naina cnochz homar schuan gamuast dahama sain sustar da miatar odar da vatar sent ctonan voratir min schkarpett in da hentn unt menda pist cheman sent da hiba pfoln. Memar greasar sain boarn, asmar 14-15 joar hoom ckoot, saimar min Cide van Futar aus gongan cnochz, ear voroon mittar trombeita unt miar hintn nooch mitt anidarn kapucc in da hont noor homar drauf cloon mitt aan chnilt unt sain ibarn doarf umin gongan, odar miar homarsi zoma pacheman in zeichn, zbelv pelga unt schian zungan ibarn Rana oo, da see mool seem oachn sent chana haisar nouch gabeisn. Um holba zbelva cnochz hott dar Cide zok: "Geamar chugl schpiln", umin ola in kampo afta Schiit chugl schpiln avn pfoarman sghneab min schkarpezz. Dort afta Schiit sent zbaa kamos gabeisn, aa chlans doo voroon unt dar groasa mear dortan, hintara tiir is a pocca voula auckn gabeisn, menuns da chugl aichn iis pfoln homarsa mitt aan schootob ausar gazouchn, bartamool isuns da chugl afta zaina van retikolaaz gongan vertin unt gapoart, dar Miro hozza noor min schpobat pflickt asmar bidar hoom gameik schpiln. Da see chugl iis gonz pavlickt gabeisn, anondara homar niit gameik chafn, helara sent chana gabeisn. Da boarchat zan soon unsara jungickait homar in haus van Nando van Cjakaron vartriim, seem saimar gongan mochn darzirnan saina Frida, miar homar oldarlaai onteilt. A mool iis aa mandl cheman oubast varchafn, is biraccl hottar untarn Beec glosn unt iis aufn gongan choartn schpiln.

DA OLTN DARZEILNT

Doo honi ibarcriim bosmar anondadar ausbonar hott darzeilt, baar mai veitar Franco van Ganz as veartin doo iis gabeisn in merz. Aniada mool asar chimp pfoltn viil rein min eltarn lait van doarf unt min seen chararootn as aa vurt sent gabeisn unt sent hiaz bidar zuar cheman. Mai veitar iis bool aa schuan longan in Lunsburk ovar ear gadenckzi viil cichtlan va dejaar. Da seen zbaa toga asar doo iis plim hottamar eipas vanols darzeilt unt ii hoon cpirt asar aa groasa peta van oltin zaitn hott. Ols losn unt vurt gianan muast sichar niit schian sain gabeisn vir unsarn lait, in onvoong honza oldarlaai probiart, berbaas bi viil hantiga maivalan asa hont oachn cluntn ona nia nizz zan soon ovar sent glaich baitar gongan, unt da maistn honzi an nomat gamocht in da belt. Hiaz losienck leisnar bosmar mai veitar hott darzeilt.

Dar Primo van Liseo hott pan venstar aichn cauk bos is mandl tuat, dar Franco-Schabò iis in da schtreta plim unt ii hoon darbaila da zaan oubast droo van biracclan, va seem homar ola da zaan aufn gatron in da chuchl par Fridn, sii iis polda tamisch boarn asovltar oldarlaai zan seachn. Homar ola da pelga zoma chriaft, is gonza oubast geisn, da zaan auf gakecct unt in voiar gatonan. Dar hungar iis groasa gabeisn, ma hott geisn bosmar hott pacheman, goar da palalan katramm homar in maul gatonan unt gachoit, miar sain glaich nouch doo unt sain nia darchroncht. Men da zait iis cheman vurt zan gianan noor homarsi varloarn, homarsi niamar zeachn-

L:- Bona pistaden vurt gongan?-

F:- In 10 april van 1955 pini vurt gongan, in Lusnburk, ii hoon 16 joar ckoot. In seen too, um sima cnochz, ii, dar Pino van Carlo, da Frida unt saina toachtar da Rita sain afta Cjarnia beck gongan min zuug unt in ondarn too saimar af Milan umin cheman. Seem homar in gonzn too da pasar gaboartat noor bidar drauf avn zuug unt in ondarn too saimar umin cheman af Lusnburk. In 12 april honi onckeipt zan oarbatn afta gapaidar abia honltongar, nooch viar joar honi onckeip in mauarar zan learn mochn unt hoon vir viarzk joar olabaila da see oarbat gamocht pis hiazan asi in penschion piin gongan. Is earschta joar asi dortan piin gabeisn honi viil peta va dahama ckoot, is mearasta cnochz meni in peit piin gongan, mittar zait ismar vargongan, noor honi chairtat unt menda famea host muasta baitar gianan. Dort is ols anondars leim, doo menda chimst is ols asou vream boarn, pachimstadi niamar unt tast niamar doo plaim. Da seen joarn sent ola vurt gongan da pelga, laai dar Daniele van Jega iis doo varplim baldar da oarbat pan peck hott pacheman, seem hoon ckoot ii zan gianan ovar ii piin niit doo ga-

beisn noor av main plozz honza iin ganaman. Da maistn sent in da Sghbaiz gongan, af Lusnburk saimar nouch varplim: dar Elio van Messio, ii, dar Nello van Schtinn, da Denisa van Cjakaron, da Dele var Faan, dar Arnaldo van Jega, dar Amato van Letischn, dar Enzo unt dar Manlio van Cjapitani, da chindar van Pieri van Koutar, miar plain ola bait noor seachmarsi nia. Noor iis oum gabeisn: dar Renato unt da Flamma, is Vranzl, dar Nando unt dar Franco van Cjakaron, dar Davide var Pocca, dar Pieri van Koutar, da Ilva van Pierutt unt sai moon dar Rinaldo, dar Luccio van Cjapitani unt saina Anita, da Noemi van Koradina unt dar Cipprio, da Ornella van Cupp unt saai Pino, dar Gildo van Jemiadalan, dar Enrico van Bulott, dar Bruno van Pindul, dar Orlando, dar Bepi van Reit, dar Arduino van Schtinn asmar Krikk hoom chasn unt saina Elvina, da Sunta var Pocca unt saai moon, dar Messio, dar Arcangelo var Necc, dar Erminio var Filomen, dar Italo van Futar, dar Nino van Rusko unt saina famea, unt viil ondara. Da earscht joarn asmar chana maschiin hoom ckoot, hamm zan cheman in sumar homar draai toga zuug gamocht, asou isis gabeisn-

L:- Bos gadenchtadiden nouch van oltin zaitn?-

F:- Bosmi gadenck? Mens hott cniim in bintar, hiaz beistis niit bosta dar bintar iis. Is 51 homar zbaa, draai metros sghneab ckoot in doarf, dort afta Schiit iis da lana pis oachn in pooch gongan, ola saimar gongan schepfn. Avn sghlita homar da chistn drauf gatonan,

in sghneab drauf unt oachn pfiart avn grias, pis in merz homar olabaila sghneab beck pfiart. Dar Carlo van Letischn iis gongan schuan unt hott auf criim ola da namatar van seen as sent gabeisn schepfn unt da Gamaan hozza gazolt. Aniadar cock lait hont soiers schtickl ckoot zan schepfn, miar in Oubarlont, noor da untarledara soiers taal unt asou baitar. Bosuns da Gamaan hott geim gadenckmi niamar-

L:- Bi saitsiden gabeisn ongleik?-

F:- Is nizz gabeisn on zan lein, olabaila is glaicha zoig, da schkarpezz in bintar aa, noor saimar hamm cheman mear abia mool laai min dribrin, da miatar hontuns bidar da souln drauf pflickt, ongleik unt gon. Da earschtn schuachn hottmarsa dar Renato van Cjakaron af Lusnburk gachaft is 55, da seen sent da earschn richtin schuachn asi hoon zeachn. Darvoar hottmar mai veitar Musso a poar schuachn van Eztraich ckoot procht unt sent gabeisn gamocht mittar leidar van voekn, druntar da nagl, voroon unt hintn da sghnapn as ols hott gapufft meni piin gongan, noor hottamar aa gabantl aa ckoot procht, aa grians ausar gamocht van aa chizzn-

L:- Saitis nia gongan tonzn?-

F:- Lisen, men dar voschin hott onckeip sent ola in maschkarra gongan, in doarf ola hont gachont eipas schpiln, in poos, da gaiga, in violin, unt in da see zait van joar is niamp dahama plim, da pelga sent olabaila umanondar gabeisn schpiln. Hont schiana maschkaradas gamocht. A joar mai kuschin dar Ilvo iis aichar doo in haus maschkar ongleik, maina muatar gippin aan pleccar avn orsch, in da houn hottar a schisl drina ckoot, vir longa zait hozza da hont chouln ckoot, sii hozza niit dariart. In seen asta olabaila host darchent iis dar Ervè gabeisn, ear hozzi gameik onlein bidar hott gabelt,

hontin cbint darchent. I hoon aa da gaiga cpilt unt a mool pini min Carletto van Letischn unt min Bruno van Kreccar umin gon af Chlalach par Eufemian, draai toga saimar seem plim. Dar Carletto hott liandlan darzeilt, noor a pisl gagaigat, gatonzt unt in dritn too sokkuns da Eufemia: "Lisnz, ii gibenck zan eisin unt zan trinckn ovar pitischuana geaz haam asi meig is biarzhaus zua tuanan!". Dar Bruno mittar gaiga af d'ozz is voronaus gongan, miar hintnnooch noor saimar pan Jergl aichn gongan gain, eipas eisin noor haam-

L:- Unt in da schual, hottis glearn?-

F:- Eipas unt nizz homar glearn. In bintar saimar umin pan Pottar da schkiis neman, aufn afta Cupindias unt ibara laitn oachar chraitat, noor homar bidar da schkiis umin gatron unt in da schual gongan schian vrom-

L:- Noor saitis leimtiga chindar gabeisn?-

F:- Miar sain niit leimti gabeisn, da seen joarn is nizz gabeisn zan schpiln, mansta asmar oldarlaai hoom ckoot abia hiaz? Miar sain olabaila umanondar gabeisn, is maista saimar umin afta Schiit seem bo dar monument van Financoz iis gabeisn, voroon da schiana baisa grava, da draai schtiganal, da roasn, da cheitn unt seem zuachn honza van kamions oogleik in sont van meer asa hont gapraucht in schtaan zan sghnain oum in da diava. Noor saimar drauf cprungan afta banga unt aan schtuck aufn gongan noor droo cprungan bal dar Flaminio van Eimar isuns nooch gloufn, ear iis olabaila seem gabeisn in barakalan da pontas schpizzn. Aan too homar pan monument cpilt, dar Odillo van Pirischin hozzi darbischt pan pizzalan van Financoz, bilzzi ranzl unt pricht oo is pizzl, miar hooms aichn cteckt pan aan mandlan noor saimar pfloom, vir aneitlan toga saimar niamar umin var soarga asuns iamp da schult gippit. Va seem honza in monument aufn afta Heacha, seem hiatar bool gameachat plaim-

L:- Daina schprooch hosta nia vargeisn, amboiden?-

F:- Honisa zan vargeisn? Af Lusnburk in haus reidi olabaila tischlbongarisch, maina vruu iis van Taic ovar sii chont ols rein abi miar, maina chindar varschteanant aa ols. Unsara reida meikmar niit aus losn, tuum sent da seen as vurt geant vir aan too nor chemanza unt reint laai balisch odar vriaulich, doos varschtei niit!

L:- Vir enck astis leip bait van doarf, bos bilten soon da zaiting pacheman?-

F:- Vir uns da zaiting pacheman bilt ols soon, is schian meinsa platl, da piltar schuan unt eipas beisn va dahama. Is a schiana cicht, geaz baitar asou pis astis meik-

Laura van Ganz



Dar Franco van Ganz

IS GAIST PLATL

La pagina dello Spirito • La pagjne dal Spirt

PEPPINO MATIZ

DAL VANGELO SECONDO MATTEO 11,25-30

In quel tempo, Gesù disse:- Ti benedico, o Padre, Signore del cielo e della terra, perchè hai tenuto nascoste queste cose ai sapienti e agli intelligenti e le hai rivelate ai piccoli. Sì, o Padre, perchè così è piaciuto a te. Tutto mi è stato dato dal Padre mio; nessuno conosce il Figlio se non il Padre, e nessuno conosce il Padre se non il Figlio e colui al quale il Figlio lo voglia rivelare. Venite a me, voi tutti, che siete affaticati e oppressi, e io vi ristorerò. Prendete il mio giogo sopra di voi e imparate da me, che sono mite e umile di cuore, e troverete ristoro per le vostre anime. Il mio giogo infatti è dolce e il mio carico leggero. Parola del Signore

DAL VANSELI SEONT MATIEU 11,25-30

In chê volte Gjesù al à cjapade la peraule e al à dit:- Ti laudi, o Pari dal cîl e de tiere, che tu às platadis chestis robis ai sapienz e a la int di cjâf e che tu j es às pandudis ai picui! Sì, Pari, parcè che ti à plasût cusì. Gno Pari mi à dât dut e nissun nol cognos il Fî dome il Pari e nissun cognos il Pari dome il Fî e chel ch'al volarà, se mai, pandial il Fî. Vignît ca di me duc' vualtris ch'o seis stracs e masse cjamâz e jo us fasarai polsâ. Cjapait su il gno jôf e imparait di me ch'o soi bon di cûr e cence pratesis e o cjatareis padin pe vuestre vite; parcè che il gno jôf al va ben e la mè cjame no pese. Peraule dal Signôr (Da Vanseli par un popul di Pre Antoni Beline)

VAN VANSELI VAN TEU 11,25-30

In da see zait, sok dar Jesus:- Li baichti-oon Votar maingar, Hear van himbl unt var earda, balda host varschteckt gacholtn deing cichna in cain unt in seeng as chopf honant unt hosza gamocht chenan in chlaan. Ioo, Votar maingar, bal asou hazz diar gappolt. Ols ismar boarn geim va main Votar; niamp chent in Suun men nitt dar Votar, unt niamp chent in Votar men nitt dar Suun unt dar see as in Suun bolat mochn chenan. Chemps mitt miar, ola deis, as miada sait unt oogadruickt, unt ii bearenck mochn rostrn. Nemps maina sghbarn ibar enck unt learnz va miar as gamiattlich piin unt hearzi, unt beart in rua pacheman vir enckara sealn. Bal maina sghbarn is a ringa scghbarn. Heargoot Boart (Boarn varcheart van Beppino van Messio)



Umagon in avoscht



Sunti avn plozz



Min veschkul

IN QUESTA CASA

Non
si
BESTEMMIA



Non
si
PARLA MALE

Si teme e si ama Iddio

Ricordo della S. Missione
predicata dai Missionari di S. Vincenzo de' Paoli
in Timau, 15 Febb. - 1 Marzo 1914.

1. Pensate spesso che dobbiamo morire e che dobbiamo render conto al Signore di tutte le nostre azioni!
2. Pregate al mattino e alla sera; raccomandatevi sempre al Signore nelle pene e nei dispiaceri della vita e specialmente quando siete tentati.
3. Ricordatevi che siete alla presenza di Dio in ogni luogo e sempre.
4. Santificate la festa, frequentate i Sacramenti, fuggite il peccato.
5. Odiate l'alcolismo, la vera rovina delle famiglie.
6. Ricordatevi che non dobbiamo mai vergognarci di essere cristiani, fedeli seguaci di Gesù Cristo, Crocifisso. Non abbiate rispetto umano.
7. Siate devoti della Madonna, invocatela spesso, invitatela nelle sue virtù e vi salverete l'anima.

I MISSIONARI

PREGHIERA DEL CUORE

Se dovesse la porta del mio cuore restar chiusa per te, abbattila, ti prego: non andartene via.
Se le corde del cuore non suonassero il mio cantico a te, aspetta, te ne prego: non andartene via.
E se un giorno, al richiamo di tua voce non mi destassi a te, mi svegli il tuo dolore: non andartene via.
Se poi, folle, un idolo ponessi sul tuo trono di re, pietà di me, Signore: non andartene via.

Rabindranath Tagore

asou geats . . .

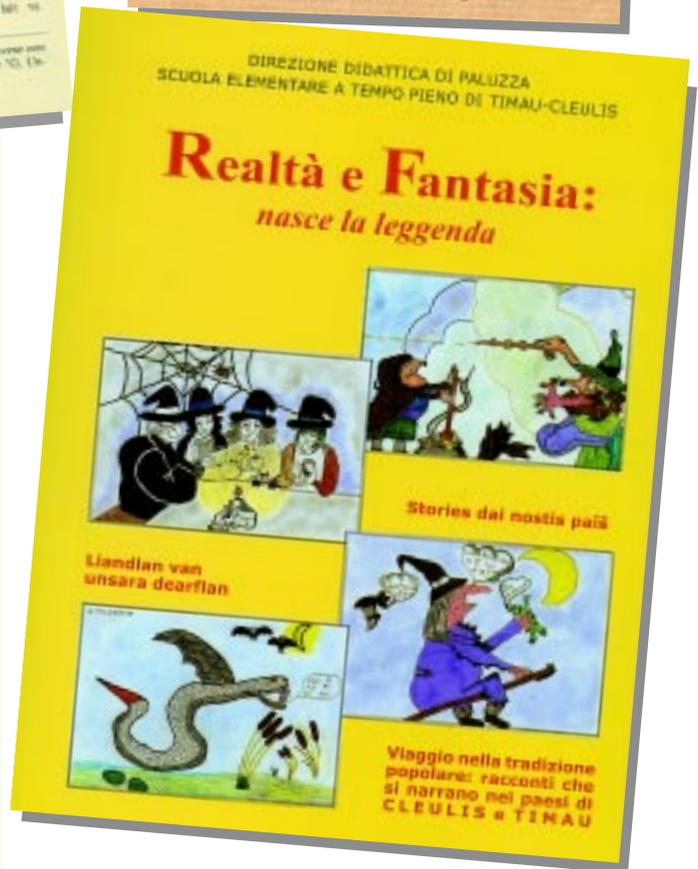
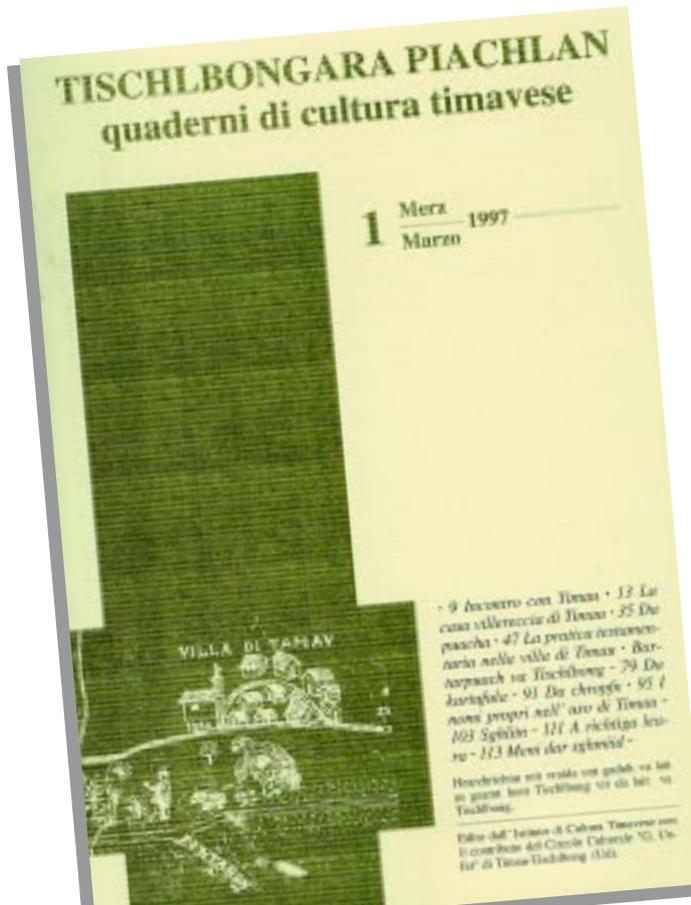
Trimestrale del Circolo Culturale «G. Unfer»
Iscrizione al Tribunale di Tolmezzo n. 5 / 85 del 7.6.1985

Direttore responsabile
Alberto Terasso
Direttore esecutivo
Laura Plozner

Organizzazione tecnica
Elio Di Vora
Redazione
Piazza S. Pio X n. 1
33020 Timau - Tischlbong (Udine)

C.C.P. n. 18828335
Abbonamenti
L. 20.000, estero L. 25.000
sostenitori almeno L. 35.000
hanno collaborato a questo numero:
Isabella Matiz, Peppino Matiz,
Laura Plozner,
Mauro Tedeschi, Lino Muser,
Adriano Cattelan,
Alfons Haffner, Emidio Zanier,
Diana Sottocorona, Don Attilio,
Manuela Quaglia, Elisa Pellis,
Celestino Vezzi,
Daniela Silverio

Realizzazione grafica
ANTOSTUDIO PENCK
Tipografia
C. Cortolezzis - Paluzza



asou geats . . .
 PIAZZA S. PIO X N. 1
 33020 TIMAU - TISCHLBONG - (UDINE)

**CHI VUOLE RICEVERE LE NOSTRE PUBBLICAZIONI
 PUÒ RIVOLGERSI
 AL CIRCOLO CULTURALE "G. UNFER" DI TIMAU**